Schulkindbetreuung

Scharnhauser Park

Gerhard – Koch – Straße 6
73760 Ostfildern

Telefon: 0711 – 719 52 866
Mail: hort.SchaPa@Ostfildern.de

Konzeption: August 2017

0. Inhaltsangabe

0. Inhaltsangabe 2
1. Vorwort der Leitung in im Namen ihres Teams 4
2. Die Einrichtung 4
2.1 Beschreibung des Sozialraumes 4
2.2 Beschreibung der Kindertagesstätte 5
2.3 Beschreibung des Auftrages zur Betreuung, Erziehung und Bildung 5
3. Rahmenbedingungen 6
4. Die Einrichtungsleitung 7
5. Das Team 10
5.1 Gemeinsames Verständnis der Teamarbeit: 10
5.2 Aufgaben in der Verfügungszeit 10
5.3 Kompetenzteams 13
5.4 Fortbildungen: Themenfindung, Regelmäßigkeit, Praxistransfer, Supervision 13
5.5 Umgang mit Konflikten 13
5.6 Evaluationen und Qualitätsentwicklung 14
5.7 Reflexionszeiten und -methoden der gesamten Arbeit 15
5. Die Einrichtung als Ausbildungsstätte 15
6. Das Pädagogische Konzept 16
6.1 Vorwort zum pädagogischem Teil 16
6.2 Situationsanalyse des Einzugsgebietes 17
6.3 Die Pädagogik und ihre Ziele 18
6.4 Beschreibung des Verständnisses von Lernen 20
6.5 Selbstverständnis der ErzieherIn 21
6. 6 Der Tagesablauf 22
6.7 Die selbst gestaltete Bildungszeit (Freispiel) 25
6.8 Die Bildungsbereiche 27
6.9 Gesundheitsförderung: Bewegung und Ruhe, Essen und Trinken, Körperpflege etc. 33
6.10 Beschreibung der geschlechtersensiblen Pädagogik 33
6.11 Das Eingewöhnungskonzept 35
6.12 Das Beobachtungs- und Dokumentationskonzept 35
6.13 Partizipation der Kinder 36
6.14 Partizipation von Kindern mit besonderen Bedürfnissen 38
6.15 Besonderheiten unserer Kindertagesstätte 38

6. 16 Inklusion 39
6.17 Interkulturalität 39
6.18 Verfahren bei Beschwerden der Kinder 41
7. Die Räume 41
8. Erziehungspartnerschaft mit den Eltern 44
9. Elternbeirat 46
10. Kooperation mit Schulen 46
10.1 Konzept für den Übergang in die weiterführenden Schulen 46
10.2. Kooperation mit der Grundschule im Park 47
11 Weitere Kooperationen und Kontakte 48
12. Anhang 49
12.1 Leitbild der Stadt Ostfildern 49
12.2 Evaluationsbogen 51

1. Vorwort der Leitung in im Namen ihres Teams

Lieber Leser, liebe Leserin,

auf den folgenden Seiten finden Sie die pädagogische Konzeption
unserer Schulkindbetreuung Scharnhauser Park.

Diese Konzeption ist das Ergebnis eines Prozesses der Planung und der Reflexion unserer bisherigen Tätigkeit. Sie bezieht die konkreten Gegebenheiten wie Raumangebot, Bedürfnisse der Kinder, soziales Umfeld, Elternaktivitäten und vieles mehr mit ein.

Für uns als vielschichtig ausgebildetes und interessiertes Team ist diese Konzeption ein wichtiges Instrument um die eigene Arbeit ständig zu überprüfen. Es kommt immer wieder vor, dass einzelne Punkte eine andere Gewichtung bekommen, Neues hinzugefügt oder Älteres überdacht werden muss.

Für Sie soll sie eine Hilfe sein, unsere Einrichtung in ihrer ganzen Breite, Vielfalt und Lebendigkeit, aber auch in ihrer Individualität verstehen und schätzen zu lernen.

Wir wollen den Kindern helfen, ihre Fähigkeiten zu entfalten und zu differenzieren, ihre vorhandenen Anlagen zu entwickeln und sie auf das Leben als Individuum und Mitglied der Gemeinschaft vorbereiten. Um dem gerecht zu werden, bedarf es der ständigen Reflexion unserer Arbeit und der damit evtl. verbundenen Veränderung. Die Konzeption ist deshalb kein starres Werk, sie entwickelt sich immer weiter.

Unser Ziel ist es, jedem Kind die größtmögliche Selbstverwirklichung in sozialer Integration zu ermöglichen!

Nun wünschen wir Ihnen beim Anschauen, Durchblättern und Lesen dieser Konzeption, dass Sie nützliche Erkenntnisse und das Gefühl bekommen, dass Sie Ihr Kind mit gutem Gewissen in unsere Einrichtung geben können.

Über ihre Rückmeldungen, Anregungen und Ideen freuen wir uns. Wir bedanken uns für Ihr Interesse und stehen Ihnen für weitere Fragen gerne zur Verfügung.

2. Die Einrichtung

2.1 Beschreibung des Sozialraumes

Der Scharnhauser Park ist ein familienfreundlicher und ökologisch modellhafter Ort zum Leben und Arbeiten.
Ab 1993 wurde ein städtebaulicher Entwurf entwickelt, der das leichte Südgefälle des Scharnhauser Parks akzentuiert. 1996 begannen die Urbarmachung und der Abriss alter US-amerikanischer Liegenschaften. Klare Siedlungskanten sind genauso ein Merkmal wie die Flachdacharchitektur der Gebäude. Im Siedlungsbereich wird urban verdichtet gebaut. Neben einem Reihenhausgebiet finden sich Quartiere mit Geschosswohnungsbau, Einzelhandel, ein Marktplatz und am südlichen Rand ein Gewerbegebiet.
Der urbanen Architektursprache stehen weiträumige Freiflächen gegenüber. Die Landschaftstreppe

ist eine beeindruckende Schneise mit Albblick. Die Bürgergärten und die Kastanienallee bilden einen eigenen kleinen Stadtpark. Der westliche Teil des Scharnhauser Parks ist Landschaftsschutzgebiet. Bei der Planung wurde großen Wert auf die ökologische Verträglichkeit gelegt. Die Stadtbahn nach Stuttgart ist das Verkehrsrückgrat des neuen Stadtteils. Ein Holzheizkraftwerk liefert Wärme und Strom. Das Regenwasser wird oberirdisch abgeleitet. Dadurch wird der Versiegelungseffekt der Bebauung aufgehoben.
Der Scharnhauser Park wurde als kinder- und familienfreundlicher Stadtteil konzipiert. Mit vielfältigen Spiel- und Freizeitmöglichkeiten hat er den Anspruch, ein lebendiger Ort zu sein. Heute wohnen bereits rund 7.000 Menschen hier. In wenigen Jahren werden es bis zu 9.000 Einwohner und 2.500 Arbeitsplätze sein.

2.2 Beschreibung der Kindertagesstätte

Die Schulkindbetreuung im Scharnhauser Park befindet sich im gleichnamigen Stadtteil von Ostfildern. Sie ist eine von fünf Schulkindbetreuungen der Stadt Ostfildern, welche den Schülern vor und nach Schulschluss einen Ort für die Betreuung bietet. Die Schulkindbetreuung ist eine familienergänzende und -unterstützende Einrichtung der Jugendhilfe. Das pädagogische Fachpersonal fördert die Kinder altersentsprechend und begleitet sie in ihrer Entwicklung.

Hort- und Kernzeitkinder werden von der 1. bis zur 4. Klasse betreut. Die meisten Hortkinder und alle Kernzeitkinder werden in der Schule im Park empfangen.

Hier stehen den Kindern acht Gruppenräume, eine Schulküche, eine Mensa sowie drei Klassenzimmer für die Hausaufgabenzeit zur Verfügung. Zudem werden der große Schulhof und die Turnhalle der Schule genutzt.

Die jüngeren Hortkinder werden derzeit, aus Platzgründen in den Räumlichkeiten des Haus für Kinder, Gabriele - Münter – Straße 1 betreut.

Sie verfügen ebenfalls über drei Gruppenräume, drei Nebenräume, einen Mehrzweckraum für das Mittagessen und die Hausaufgaben, sowie zwei Außenspielbereiche.

Eltern haben die Möglichkeit, durch flexible Buchungszeiten den Alltag Ihrer Kinder individuell zu gestalten. Mindestens müssen jedoch drei volle Hort Tage gebucht werden. Die möglichen Betreuungszeiten sind außerhalb der Schulferien von Montag – Freitag in der Zeit von 07.00 – 08.30 Uhr und 11.00 – 17.00 Uhr, während der Schulferien liegen sie von Montag - Freitag von 07.00 – 17.00 Uhr.

2.3 Beschreibung des Auftrages zur Betreuung, Erziehung und Bildung

In der Einrichtung sollen den Kindern verschiedene Werte innerhalb der Bereiche Betreuung, Erziehung und Bildung zugutekommen. Diese werden im Folgenden eingehend erklärt.

Die Fachkräfte bringen den Kindern Sicherheit, Verlässlichkeit, Geborgenheit, Orientierung, Wertschätzung und Respekt entgegen.

Durch verschiedene pädagogische Hilfsmittel und Angebote soll sowohl die Selbstbestimmung der Kinder, als auch ihre Selbstständigkeit gestärkt und gefördert werden. So soll ihnen das größtmögliche Entscheidungsrecht zu ihren Anliegen eingeräumt werden.

Den Fachkräften ist es wichtig, die sozialen und emotionalen Kompetenzen ebenso zu fördern wie die Eigenmotivation, Lernfreude und Neugierde der Kinder.

3. Rahmenbedingungen

Die Schulkindbetreuung besteht aus der Kernzeit und dem Hort. Die Kernzeit Kinder können unsere Einrichtung von 7:00 Uhr bis 13:00 Uhr (Kernzeit) oder bis 14:00 Uhr (Kernzeit Plus) besuchen. Die Hortkinder von 7:00 Uhr bis 17:00 Uhr.

In der Kernzeitbetreuung arbeiten eine Erzieherin und 4 pädagogische Hilfskräfte. Im Hort hält sich die Stadt Ostfildern an die Vorgaben des Kommunalverbands für Jugend und Soziales Baden Württemberg (KVJS) und erfüllt damit alle Voraussetzungen.

Die Kosten für die Betreuung und das Mittagessen sind auf der Homepage der Stadt Ostfildern einsehbar. Da die Berechnung der Betreuungskosten von mehreren Faktoren (Anzahl der Tage, Einkommen, Zahl der Geschwister) abhängig ist kann hier nur verwiesen werden.
(siehe: www.Ostfildern.de)

Die meisten Kinder werden nach den Sommerferien an zwei für die Eltern wählbaren Terminen aufgenommen (01.09 und 15.09). Im Jahresverlauf nehmen wir Kinder auf, wenn der Bedarf der Familie vorhanden ist und freie Betreuungsplätze vorhanden sind. Die Satzung sieht vor, dass nur Kinder aufgenommen werden, die von den Eltern in dieser Zeit nicht betreut werden können. Gründe können sein: Berufstätigkeit, Ausbildung, Krankheit, Arbeitssuchen, …

In der Schulkindbetreuung sind Kinder im Grundschulalter, die meisten besuchen die Grundschule im Park. Hinzu kommen Kinder aus anderen Schulen in der Nähe (Grundschulförderklasse und in Einzelfällen Kinder aus dem Sonderschulbereich)

Um ansteckende Krankheiten nicht zu verbreiten, halten wir uns an die Richtlinien des Gesundheitsamtes. Erkrankte Kinder dürfen nicht in die Betreuung kommen. Wer nicht in die Schule gehen kann, kann auch nicht in den Hort kommen.

Die Stadt Ostfildern als Träger unserer Betreuungseinrichtung hat mit dem Jugendamt des Landkreises Esslingen eine Kooperationsvereinbarung zur Sicherung des Schutzauftrages bei Kindeswohlgefährdung gemäß § 8a Abs. 1 -SGB VIII-, sowie zur Sicherung der persönlichen Eignung von Beschäftigten im Sinne § 72a SGB VIII abgeschlossen (SGB = Sozialgesetzbuch).

Das bedeutet: Alle Mitarbeitenden der Schulkindbetreuung haben eine Information zum Verhalten bei Verdacht auf Gefährdung des Kindeswohls erhalten und setzen diese im Alltag um. Des Weiteren haben alle Mitarbeitenden ein erweitertes Führungszeugnis zur Sicherstellung der persönlichen Eignung laut § 72a beim Träger abgegeben.

Das Thema „Sicherung des Kindeswohls“ ist ein wichtiger Baustein unserer täglichen Arbeit.

Bei Anzeichen einer möglichen Kindeswohlgefährdung der uns anvertrauten Kinder ist jeder Mitarbeitende zur Information an die Leitung verpflichtet. Im fachlichen Austausch erfolgt eine erste Gewichtung der Beobachtungen und Informationen. Hierzu kann eine „insoweit erfahrene Fachkraft“ hinzugezogen werden.

Es folgt eine Festlegung möglicher Maßnahmen, Verantwortlicher und Termine.

Bei Unsicherheit, in schwierigen Fällen und bei Verdacht auf sexuellen Missbrauch/Gewalt ist die Leitung verpflichtet, das Jugendamt zu informieren bzw. hinzuzuziehen und externe Kinderschutzfachkräfte (ggf. Spezialisierung) in der Region einzuschalten.

Die Information und Einbeziehung der Eltern zur Abwendung der Gefährdung wird in allen Stufen angestrebt; sie erfolgt nur dann vorerst nicht, wenn eingeschätzt wird, dass dadurch der Schutz des Kindes nicht gewährleistet werden kann.

Wir arbeiten nach dem Orientierungsplan von Baden Württemberg, siehe Punkt 9.

4. Die Einrichtungsleitung

Die Anforderungen an die Leitung sind im „Handbuch der Qualitätssicherung der städtischen Kindertageseinrichtungen, Ostfildern 2017“ beschrieben. „Die Leitung verantwortet dem Träger und den Eltern gegenüber die Führung der Kindertagesstätte in organisatorischer, personeller und pädagogischer Hinsicht. Die Vernetzung der Tageseinrichtung mit dem Gemeinwesen (Quartier) ist Teil Ihres Auftrages.“ Die Tagesstätte ist hierarchisch organisiert. Es gibt die Hausleitung, die Bereichsleitungen und die pädagogischen Fachkräfte. Der Hausleitung obliegt die Gesamtverantwortung, ihr folgt die Vertretung in Abwesenheit; ein benannter Bereichsleiter, die Bereichsleitungen mit der Verantwortung für die ihnen übertragenen Bereiche, dann das pädagogische Fachpersonal mit der Verantwortung für die Gruppenarbeit. Geplante Teambesprechungen sind grundsätzlich terminiert mit Datum, Uhrzeit und die bekannten Tagesordnungspunkte sind vor Beginn der Sitzung allen Mitarbeitern zugänglich. Zu jedem Tagesordnungspunkt kann sich jeder äußern, alle Äußerungen sind gleichwertig. Es werden schriftliche Ergebnisprotokolle erstellt, es besteht das Mehrheitsrecht, und die Gesprächsleitung muss nicht bei der Hausleitung liegen. Jeder Mitarbeiter hat die Aufgabe auf die Gesamtentwicklung zu achten und sich an der Weiterentwicklung der Einrichtung zu beteiligen.

Mit dem Träger finden regelmäßige Sitzungen statt, zu diesen gehören das Leitungstreffen, der Jour fixe; persönliche Gespräche mit der Fachberatung und verschiedene Treffen zu anstehenden Themen. Die Zusammenarbeit zum Team ist vielschichtig organisiert. Es gibt die Bereichsleitungstreffen, die großen Teambesprechung, die kleinen Teambesprechungen, Einzelgespräche in verschiedenen Situationen: Auftaktgespräch, bzw. Zielgespräch für das kommende Jahr; das LOB als Abschluss für das zurückliegende Jahr, Mitarbeitergespräche die teilweise terminiert oder spontan sind. Die Grundhaltung in der Zusammenarbeit ist ein respektvoller Umgang mit dem Ziel, dass die Ergebnisse einen Gewinn für die Kinder haben müssen.

Der Führungsstil ist kooperativ, partnerschaftlich und demokratisch. Die Leitung versteht sich als Organisator und Vertreter der Meinungen des gesamten Teams. Rechtliche Grundlagen und Vorgaben des Trägers werden eingehalten, bzw. umgesetzt.

Fehler werden als Hinweise verstanden, sich weiterzuentwickeln.

Die Hausleitung versteht Konflikte als Möglichkeit und Notwendigkeit, seine eigenen Vorstellungen zu präsentieren und die als Ziel haben, eine tragfähige Lösung für alle Beteiligten zu finden. Die Auffassung des Diversity Management bzw. Vielfaltsmanagement werden hier als Basis verstanden.

(Die Hausleitung versteht unter Diversity Management bzw. Vielfaltsmanagement den nutzbringenden Faktor von Bildungshintergründen und Interessen, um einen größtmöglichen Gewinn für die zu betreuenden Kinder zu erzielen. Die individuelle Verschiedenheit der Mitarbeiter soll hervorgehoben und positiv verstärkt werden.)

Um neuen Mitarbeitern eine gute Einarbeitung zu gewährleisten, sind im Haus Standards entwickelt worden. Jeder neue Mitarbeiter nimmt an einem Einführungsgespräch teil, eine Themenliste liegt dem Mitarbeiter vor. Hinzu kommt eine Übersicht über die wichtigsten Regeln, ein Rundgang durch die Einrichtung, sowie Nutzungsbedingungen des Inter- und Intranet. Jedem Mitarbeiter werden seine direkten Kollegen vorgestellt und ein Bereichsleiter benannt, der als individueller Begleiter zur Verfügung steht. Mit der Hausleitung werden mehrere Gespräche in den ersten drei Monaten geführt. Inhalte sind das Zurechtfinden am Arbeitsplatz, Eingewöhnung in das Team, die Ansprechpartner, Elternkontakte, kennenlernen der Umgebung, offene Fragen.

Zur Personalentwicklung finden regelmäßige Treffen der der Hausleitung mit den Bereichsleitungen statt, bei diesen wird erhoben, welche Qualifikationen und persönlichen Kenntnisse und Fertigkeiten ein neu einzustellender Kollege haben sollte. Die Überprüfung, ob diese Anforderungen vorliegen, finden dann in Absprache mit der Hausleitung, der Bereichsleitung und den Teamkollegen statt.

Das Haus hat sich dafür ausgesprochen, mit sogenannten „Kompetenzteams“ zu arbeiten (siehe: 7.3 Kompetenzteam). Diese Teams beraten die Hausleitung mit ihren speziellen Kompetenzen.

Die Öffentlichkeitsarbeit wird im Haus von allen Mitarbeitern übernommen. Die Hausleitung achtet darauf, dass die päd. Arbeit fachlich und transparent dargestellt und die Besonderheiten der Einrichtungen präsentiert werden. Wir nutzen das persönliche Gespräch, Aushänge, Feste und die Möglichkeit von Presseartikeln ebenso wie einen Internetauftritt auf der Homepage der Stadt Ostfildern.

Die Leitung nutzt für sich und sein Team die Möglichkeit von Fortbildungen und Supervision.

Die Qualitätsentwicklung nimmt mehr und mehr Zeit in Anspruch. So stehen die Felder der Evaluation, der fachlichen Reflexion allen Teilbereichen der Einrichtung und Verfahrensabläufe immer wieder in der kritischen Betrachtung um Fehler zu vermeiden, sowie einen reibungslosen Umgang zu erreichen und die Optimierung von Situationen zu bewirken.

Konflikte kommen vor und finden sich in vielen Facetten der Arbeitswelt wieder. Das Spektrum reicht von kleineren Meinungsverschiedenheiten bis hin zu nicht auflösbaren Standpunkten.

„Ein Konflikt ist gegeben, wenn untereinander Uneinigkeit herrscht.“ Berlew (1977)

Konfliktgespräche sind nicht von Natur aus negativ zu bewerten. Oft setzen sie auch einen Prozess in Gang, der zu ganz neuen Ideen führt.

Die meisten Konflikte lösen die Konfliktparteien untereinander und das ist auch richtig so.

Benötigen die Beteiligten bei der Konfliktbewältigung Hilfe, so haben sie die Möglichkeit sich kollegial durch andere Kollegen beraten und unterstützen zu lassen, oder zur Hausleitung zu gehen und dort ihr Anliegen vorzubringen. In einem ersten Gespräch wird festgehalten, was das Anliegen ist. Besteht nach diesem Gespräch weiterhin das Bedürfnis mit dem anderen Kollegen / den anderen Kollegen das Thema zu besprechen, werden alle Beteiligten zu einen gemeinsamen Gespräch eingeladen. Ziel ist es einen Prozess in Gang zu setzen, bei dem es für alle Beteiligten eine akzeptable Lösung gibt. Sollte es keine Lösung geben, wird der Träger informiert und mit ihm weitere Vorgehensweisen besprochen. (Supervision, Gespräch mit der Fachberatung, Fortbildungsmöglichkeiten für die Mitarbeiter…).

Weitere Möglichkeiten bestehen für den Mitarbeiter darin, sich Hilfe bei der Mitarbeitervertretung oder bei der Sprecherin der Erzieherinnen zu holen.

Bei Beschwerden über die Leitung gibt es die Möglichkeiten des direkten Gesprächs und die Einreichung einer Beschwerde beim Träger, der Personalvertretung oder der Sprecherin der Erzieherinnen.

Die Informationen zu den Themen: Geschlechtersensibel Pädagogik; Interkulturalität und Inklusion finden sie unter dem Punkt 9 „Pädagogische Konzeption“.

Beschwerdeverfahren für Erwachsene

Grundsätzlich sehen wir Beschwerden als Hinweise auf eine Verbesserungsmöglichkeit an, die gewürdigt und überprüft werden müssen.
Wir wissen aus langjähriger Erfahrung, dass Elemente unserer Arbeit aus der permanenten Betrachtung geraten können und durch die Beschwerde wieder den richtigen Stellenwert erhalten. Ebenso führt diese Haltung dazu, Neuerungen in der pädagogischen Landschaft und die sie umgebenden Bedingungen mit der Einsicht zu begegnen, dass jede Einrichtung sich verbessern kann.

Beschwerdeverfahren für Kinder

Kinder haben Wünsche und Vorstellungen, wie sie ihr eigenes Leben gestalten möchten. Dieses Gestalten hängt stark von den Reifungs- und Entwicklungsbedingungen sowie der Umgebung ab, in der die Kinder aufwachsen. Aus diesem Grund ist immer damit zu rechnen, dass Kinder durch Reize von Schule, Bekannten, Freunden, Eltern, ... zu neuen oder wieder gefundenen Ideen kommen und diese umsetzen möchten. Diese inneren Antreiber mit den Kindern zu besprechen, ist von großem Vorteil für das gemeinsame Tragen der Einrichtung. So kommt es immer wieder vor, dass durch diese Ideenvielfalt Ergänzungen Einzug finden. In der Schulkindbetreuung gibt es verschiede Möglichkeiten, diesen Wünschen / Beschwerden Ausdruck zu verleihen.

Die Kinder können zu einer ihr vertrauten päd. Fachkraft gehen und das Anliegen besprechen.

Sie haben die Möglichkeit, sich mit anderen Kindern zusammen zu tun und gemeinsam zu einem Mitarbeiter zu gehen

Die Kinder können alleine oder zu mehreren zur Leitung gehen.

Zudem können Kinder die Hilfe ihrer Eltern nutzen (Siehe Tür und Angelgespräch, Elterngespräch, Elternbeirat)

5. Das Team

5.1 Gemeinsames Verständnis der Teamarbeit:

Im Mittelpunkt der Teamarbeit steht der regelmäßige gemeinsame Austausch in einem offenen, demokratischen Rahmen. Um gemeinsame pädagogische Ziele zu erarbeiten und zu erreichen, ist eine ergebnisoffene, sachliche und motivierende Atmosphäre Grundvoraussetzung.

Für den Austausch wird Raum und Zeit in folgender Form zur Verfügung gestellt:

Täglich findet nach der Betreuungszeit ein kurzer Austausch der im Bereich arbeitenden ErzieherInnen statt, um sich gegenseitig beratend zu unterstützen und den Informationsfluss zu gewährleisten. (z.B.: Regelabgleich, kurzer Austausch über Situationen des Alltags, Informationsweitergabe)
Ein gruppeninterner Austausch wird regelmäßig durchgeführt. Dabei stehen die Alltagsorganisation, Abgleich von Elterngesprächsvorbereitungen und Besprechungen zu einzelnen Kindern oder zur Gruppensituation im Vordergrund. Dies ist sowohl im täglichen Austausch vor der Arbeit am Kind, aber auch in terminierten regelmäßigen Besprechungen möglich.
Kleine Teambesprechungen finden alle 2 Wochen statt. Im Vordergrund stehen der pädagogische Austausch, pädagogische Wochenplanungen und Organisatorisches, um den täglichen Ablauf zu gewährleisten und zu optimieren (z.B.: Fallbesprechungen, Organisation, Wochenplanung)
Große Teambesprechungen finden einmal im Monat statt. Es nehmen dabei alle Mitarbeiter des Teams teil. Hier werden sowohl Ergebnisse der kleinen Teambesprechungen abgeglichen und weitergegeben, sowie Entscheidungen getroffen, die sowohl die einzelnen Kleinteams als auch das Gesamtteam betreffen. (z.B.: Planung von Ferien und Festen und Elternabenden, Jahresplanung)
Zweimal im Jahr wird ein pädagogischer Tag durchgeführt. Im Voraus wird ein Thema festgelegt (z.B.: Konzeptionsentwicklung, Teamhygiene, pädagogischer Austausch). Die Themen werden in Arbeitsgruppen erarbeitet, im Plenum vorgestellt, diskutiert und optimiert.
Des Weiteren besteht die Möglichkeit des regelmäßigen Austauschs in der Hort-AG. Dabei treffen sich 2 mal im Jahr alle ErzieherInnen der Schulkindeinrichtungen des Trägers. Es steht hierbei der pädagogische Austausch sowie die gemeinsame Planung von häuserübergreifenden Aktivitäten im Vordergrund. Es besteht in diesem Rahmen die Möglichkeit des Austausches mit der Fachberatung.
Es werden Kompetenzteams entwickelt. ErzieherInnen mit besonderen Fähigkeiten und Interessen haben die Möglichkeiten gemeinsam mit Gleichgesinnten Kompetenzteams zu bilden. Die Personen im Team verstehen sich als Experten für ein bestimmtes Teilgebiet wie z.B.: Outdooraktivitäten, Imkerei, Essensbestellung, Ressourcenverwaltung.
Die Kompetenzteams sind Ansprechpartner für ihre besondere Verantwortlichkeit und führen interessierte Kollegen in ihr Spezialgebiet ein, siehe Punkte 7.3Kompetenzteam.

5.2 Aufgaben in der Verfügungszeit

Über die pädagogische Arbeit hinaus haben die Erzieher weitere Aufgaben, die in der sogenannten Verfügungszeit bewältigt werden. Diese umfassen sowohl pädagogische als auch organisatorische Bereiche und sind wichtige Bestandteile der Erzieherarbeit. Ein Bild dieser Bereiche kann hier nur skizziert werden.

Organisation / Planung

Vor- und Nachbereitung der pädagogischen Arbeit
Interne Besprechungen (im Klein- und Großteam)
Vor- und Nachbereitung auf interne Besprechungen
Vorbereitung von Festen
Verwaltungs- und organisatorische Aufgaben

Pädagogische Konzepte

Arbeit an der Konzeption
Erstellen und Auswerten von Evaluationen
Vor- und Nachbereitung der pädagogische Tage

Bildung / Weiterbildung

Fortbildungen
Kompetenzteams
Lesen von Fachliteratur
Bücherei / Besuch von Messen

Gespräche

Mitarbeitergespräche
Kollegialer Austausch
Lehrergespräche
LOB Gespräche

Elternarbeit

Elternabende
Elterngespräche
Eltern – Kind – Aktionen
Feste
Hospitation

Anleitung

Praktikanten Anleitung
Anleitung neuer Mitarbeiter
Vor- und Nachbereitung Anleitung

Sonstiges

Kooperationen
Gruppenübergabe
Ämter
Hauswirtschaftliche Tätigkeiten

5.3 Kompetenzteams

In unserer Einrichtung gibt es spezielle Kompetenzen unserer Fachkräfte, die zur Weiterentwicklung der Schulkindbetreuung beitragen sollen.

Es wurden aus unseren Fachkräften Kompetenzteams gebildet, die aufgrund von vorhandenem Wissen, sowie neu dazu erworbenen Fähigkeiten, andere Kollegen informieren und einführen können in Themen, die für uns wichtig sind.

Dies dient dazu, dass die Kompetenzen der Fachkräfte in der Einrichtung erhalten bleiben.

Beispiele für unsere Kompetenzteams sind: Team für Outdoor Aktivitäten, Team Bienen, Team Ressourcen in der Einrichtung, Team Menü und Konten, Team Theater. Diese Teams können verändert und erweitert werden.

5.4 Fortbildungen: Themenfindung, Regelmäßigkeit, Praxistransfer, Supervision

Die Stadt Ostfildern bietet den Fachkräften regelmäßige interne und externe Fortbildungsmöglichkeiten an.

Jede Fachkraft hat bis zu fünf Fortbildungstage im Kalenderjahr.

Die Fachkräfte geben Vorschläge für Fortbildungen an die Leitung, diese leitet die Informationen an die Stadtverwaltung dort wird ein Maßnahmenkatalog erstellt, der die Vorschläge in das Fortbildungsangebot aufnimmt. Ergänzt wird dieses Angebot durch Erweiterungen der Stadt und durch Angebote andere Anbieter.

Innerhalb der Einrichtung bilden sich Kompetenzteams aus mindestens zwei Personen, die den anderen Fachkräften ihr neu erlerntes bzw. bereits vorhandenes Wissen weitervermitteln um so eine größtmögliche Basis an Wissen und Fähigkeiten zu schaffen.

Auf Antrag bei der Verwaltung kann Supervision bewilligt werden.

5.5 Umgang mit Konflikten

Konflikte und Auseinandersetzungen sind Bestandteil im betrieblichen Alltag. Konflikte entstehen, wenn unterschiedliche Ansichten und Interessen aufeinanderstoßen und eine Lösung erfordern. Entscheidend ist nicht das Vermeiden von Konflikten, sondern wie Konflikte ausgetragen werden.

Um einen Konflikt positiv auszutragen, achten wir darauf, dass wir sachlich und fachlich bleiben, den anderen mit Respekt begegnen und nachfragen, wenn wir etwas nicht verstehen.

Es geht nicht darum, seine Meinung durchzubringen, sondern eine Lösung zu finden, die alle gemeinsam tragen können. Deshalb analysieren wir den Konflikt (Entstehung, Standpunkte, Reibungspunkte, Lösungsbereiche). Die Erfahrung hat uns gelehrt, dass das Bearbeiten von Konflikten zu mehr Transparenz und mehr Zufriedenheit führt.

Konflikte gehören zur Arbeit - ihre Bearbeitung kann anstrengend sein -, eine gemeinsame Lösung ist sehr befriedigend.

5.6 Evaluationen und Qualitätsentwicklung

Die Einrichtung arbeitet mit Hilfe der Standards des Qualitätsmanagement Handbuchs, der Stadt Ostfildern.

Zur internen Evaluation der Einrichtung und der Arbeit der Fachkräfte wurde ein Evaluationsbogen erstellt, der in regelmäßigen Abständen (alle 2 bis 3 Jahre) und bei Austritt aus der Einrichtung an die Familie ausgehändigt und bei mehr als 30% Rückläufen anschließend ausgewertet wird.

Dies unterstützt die Einrichtung dabei, sich kontinuierlich zu verbessern und die festgelegten Standards für Jugendhilfeeinrichtungen einzuhalten. (siehe Anhang 15.2 Evaluationsbogen)

Qualitätsentwicklung betrifft immer alle inneren Entwicklungen in der Einrichtung und ist die gemeinsame Anstrengung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, von Leitung und Team – unterstützt durch den Träger und durch Anregungen der Kinder und Eltern. Das Ziel ist eine fachlich fundierte und professionelle Arbeit, die den Bedürfnissen der Kinder und Eltern gerecht wird. Die fachliche Weiterentwicklung der Arbeit in der Schulkindbetreuung hat in den letzten Jahren durch den *raschen Wandel der Anforderungen* an die Arbeit an Bedeutung gewonnen. Menschen und Organisationen müssen sich in immer kürzeren Rhythmen an sich verändernden Bedingungen anpassen bzw. die sich daraus ergebenden neuen Anforderungen in die Arbeit integrieren. Das heißt für diese Konzeption, dass Teile immer wieder neu überarbeitet werden müssen ohne dabei aus den Augen zu verlieren, dass Bestand und Verlässlichkeit eine wichtige Größe in der Arbeit am Menschen ist.
Um dieses Umsetzen zu können sind zwei Aspekte zu berücksichtigen.
Die Qualitätsentwicklung und die Qualitätskontrolle/ und deren Überprüfung.

Qualitätsentwicklung wird in dieser Konzeption verstanden als ein „kontinuierlicher Entwicklungsprozess bzw. Verbesserungsprozess“. sie ist ausgerichtet auf die Erfüllung gesetzlicher Vorgaben und die Zufriedenstellung der Bedürfnisse der Kinder und Eltern, unter Berücksichtigung des „Handbuch zur Qualitätssicherung der städtischen Kindertageseinrichtungen“ in Ostfildern.

Die Qualitätskontrolle erheben wir durch verschiedene Faktoren.
Durch Gespräche mit den Kinder, die uns ihre Wünsche und Vorstellungen immer wieder mitteilen. Diese Schätze an Informationen werden in den verschiedenen Gremien (kleine, mittlere, und große Teambesprechungen, Bereichsleitungsrunden und infokreisen –regelmäßige Treffen der Kinder in kleineren und größeren Gesprächsrunden) vorgestellt und diskutiert.

Durch Elterngespräche (Siehe Punkt Eltern)

Durch den Elternbeirat, welcher mehrmals im Jahr die Möglichkeit hat sich mit der Leitung zu treffen seine Ansichten zu äußern und Entwicklungen.

Durch eine Selbstevaluation, die alle 2 bis 3 Jahre die Zufriedenheit der Eltern durch eine anonyme Befragung (Papierform) erhebt.

Durch das kritische Hinterfragen der Mitarbeiter mit dem Augenmerk auf Verbesserung der Einrichtung.

Diese Informationen werden in den Gremien diskutiert und protokolliert.

5.7 Reflexionszeiten und -methoden der gesamten Arbeit

Reflexion unseres Tuns ist eine der Grundlagen unserer Arbeit.

Dabei ist von Nöten, dass jeder Mitarbeiter Raum und Zeit bekommt, seine persönlichen Erfahrungen, Wahrnehmungen und Meinungen bewertungsfrei einzubringen.

Durch die Reflexion im Team, werden Individualität und Qualität der einzelnen Personen auf einen gemeinsamen Nenner gebracht, wodurch die gemeinsame pädagogische Arbeit strukturiert und weiter entwickelt wird.

Grundlage der Reflexion im Team ist eine regelmäßige Selbstreflexion des Einzelnen.

Ein respektvoller Umgang, Kritikfähigkeit, gegenseitige Unterstützung und Offenheit sind weitere Grundvorrausetzungen für den Prozess der Reflexion.

Es gibt keine falsche Reflexion, nur unterschiedliche Meinungen und Sichtweisen auf Situationen. Die Reflexion im Team ist ein Handwerkszeug, um sich selber, die eigene Handlungsweisen und verschiedene Situationen von allen Seiten zu beleuchten, um die eigene Handlungsfähigkeit zu gewährleisten.

Reflexionen finden neben dem alltäglichen situationsbedingten Austausch insbesondere in den Teambesprechungen statt. Dabei wird sowohl im Kleinteam, als auch im Gesamtteam Raum und Zeit geschaffen. Des Weiteren wird die Vorbereitungszeit vor der Arbeit, sowie der tägliche kurze Austausch nach der Arbeit genutzt.

5. Die Einrichtung als Ausbildungsstätte

In unserer Schulkindeinrichtung leiten wir jedes Jahr Praktikanten an und bilden fortlaufend aus.

Hierbei handelt es sich um AnerkennungspraktikantInnen.-bzw. Praktikanten in Ausbildung, PIA-Auszubildende oder PraktikantenInnen der Schulfremdenprüfung, wie auch Ausbildende an den Fachhochschulen.

Die Ausbildung ist integraler Bestandteil unserer Arbeit. Die Auszubildenden bringen den aktuellen wissenschaftlichen Stand, in die Einrichtung, wir haben so die Möglichkeit, neue Erkenntnisse in die Arbeit miteinfließen zu lassen. Wir begegnen dem Fachkräftemangel und versuchen durch fundierte praktische Ausbildung Kollegen langfristig in diesem Bereich zu verorten. Zusätzlich haben wir die Möglichkeit, frühzeitig Kollegen für das eigene Haus zu werben.

Von den jeweiligen Praktikanten erwarten wir eine offene und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit allen an der Ausbildung und im Haus Beteiligten.

Fachlichkeit, Unterstützung und Respekt füreinander ist uns bei der Arbeit mit Praktikanten unabdingbar wichtig.

Die Praktikanten müssen sich schriftlich bei uns bewerben und kommen zur Hospitation. Einrichtung und Auszubildender geben nach der Hospitation ihre Erklärung zur Zusammenarbeit ab. Erst nach dem beide eine positive Rückmeldung gegeben haben, kommt es zur gegenseitigen Verpflichtung.

Die Einrichtung stellt sicher, dass es eine qualifizierte Anleitung mit fest vereinbarten Planungs- und Reflexionsgesprächen, sowie der Möglichkeit, sich in der Praxis zu erproben gibt. Die Auszubildende stellt sicher, dass sie zu den Dienstzeiten in die Einrichtung kommt, im Anleitungsgespräch rechtzeitig auf ausbildungsrelevante Bedingungen (Prüfung, Lehrprobe, Sichtstunden, schriftliche Arbeiten, …) hinweist.

Schriftliche Praktikumsverträge schließen wir mit bei der Stadt angestellten Kollegen. Mit den Schulen in unserem Einzugsgebiet hat die Stadt Ostfildern einen Kooperationsvertrag unterschrieben, um sicherzustellen, dass alle Beteiligten von den selben Grundannahmen ausgehen.

6. Das Pädagogische Konzept

6.1 Vorwort zum pädagogischem Teil

Wir, als Team, sind uns bewusst, dass pädagogisches Arbeiten nicht nach „Gebrauchsanweisung“ funktioniert. Eine solche will und soll die vorliegende Konzeption auch nicht sein. Vielmehr geht es darum, sich immer wieder auf die vorherrschenden und sich ändernden Gegebenheiten einzustellen, wodurch sie eher als Zielvorgabe zu verstehen ist. Diese Konzeption ist das Ergebnis eines Prozesses der Planung und der Reflexion unserer bisherigen Tätigkeit. Sie bezieht die konkreten Gegebenheiten, wie Raumangebot, Bedürfnisse der Kinder, soziales Umfeld, Wohnviertelsituation, Elternaktivitäten und vieles mehr mit ein.

Für uns als Hortteam ist diese Konzeption ein wichtiges Instrument, um die eigene Arbeit ständig zu überprüfen und gegebenenfalls zu verbessern.

Für Sie soll sie eine Hilfe sein, unsere Kindertagesstätte in ihrer ganzen Vielfalt und Lebendigkeit, aber auch in ihrer Individualität verstehen und schätzen zu lernen.

Wir wollen den Kindern helfen ihre Fähigkeiten zu entfalten, deren Anlagen zu entwickeln und sie auf das Leben als Persönlichkeit und Mitglied der Gemeinschaft zugleich, vorzubereiten.

Nun wünschen wir Ihnen beim Lesen dieses Teilbereichs der Konzeption Freude und Zeit darüber nachzudenken. Gerne können Sie mit ihren Gedanken auf uns zukommen.

6.2 Situationsanalyse des Einzugsgebietes

Die Schulkindbetreuung befindet sich in bevorzugter Wohnlage in Ostfildern, in südlicher Lage der Landeshauptstadt mit vielen öffentlichen Verkehrsmitteln und guter Anbindung an die Autobahn A8 und der B10.

Auf Grund der dezentralen Organisation der Stadt Ostfildern ist zwischen den Ortsteilen viel Grünfläche. In unserem Stadtteil „Scharnhauser Park“ liegt die Schulkindbetreuung im nord-östlichen Teil und hat zwei Stadtbahnhalte- und mehrerer Bushaltestellen.

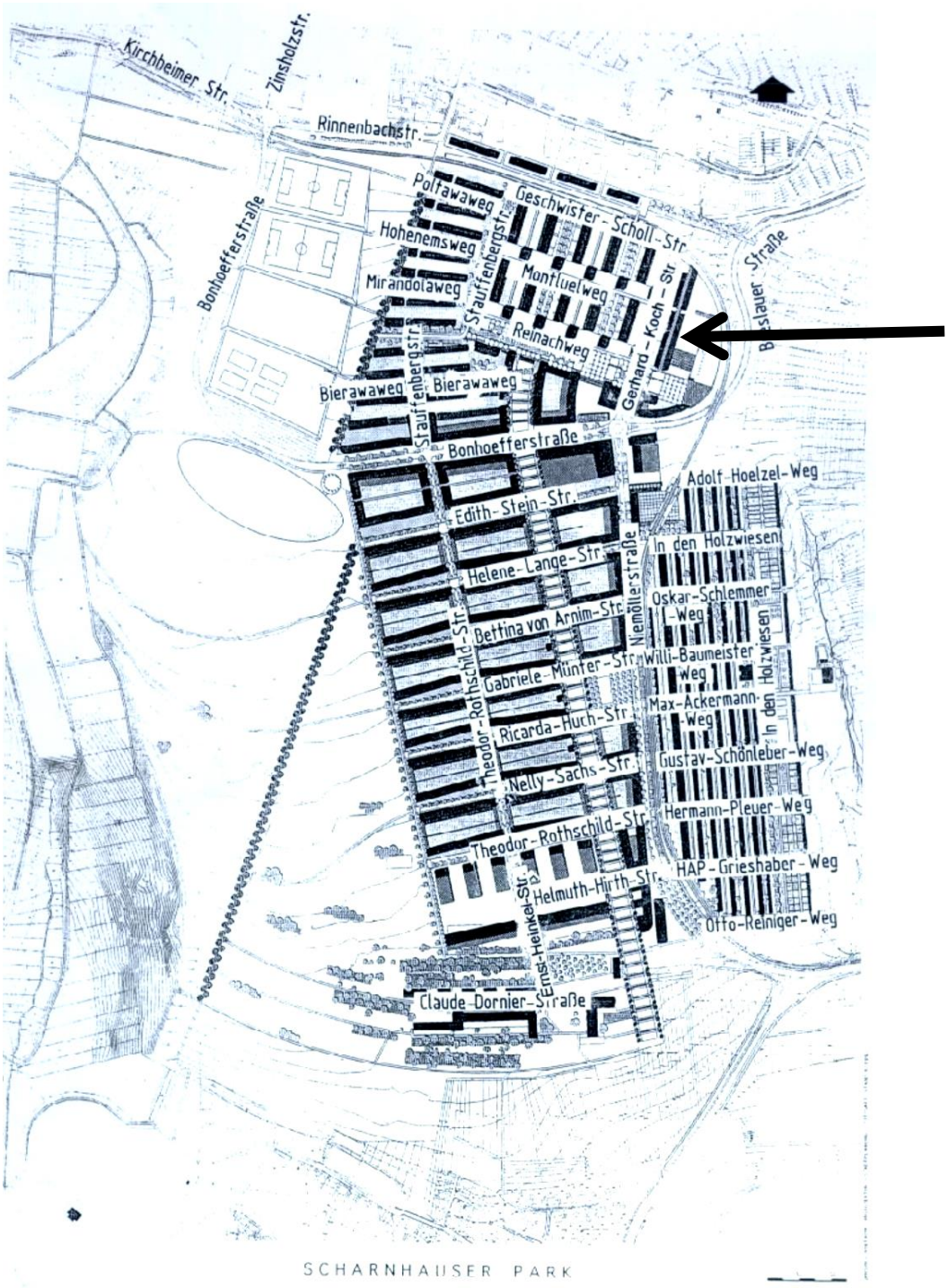
Fast alle Kinder kommen aus der unmittelbaren Umgebung und können die Schulkindbetreuung zu Fuß erreichen.

Zu uns können alle Kinder kommen, die die Grundschule im Park oder eine andere Grundschule in Ostfildern besuchen. In einzelnen Fällen nehmen wir Kinder mit erhöhtem Betreuungsaufwand auf.

Die meisten Kinder kommen zu uns, weil die Eltern Doppelverdiener, bzw. arbeitstägige Alleinerziehende sind.

Der Scharnhauser Park ist ein ehemaliges amerikanisches Kasernengelände und wird zurzeit zu einem modernen Stadtteil ausgebaut und durch Neubaugebiete erweitert. Momentan leben ca. 8000 Menschen hier, überwiegend junge Familien.

Stadtteilplan



(Bild aus Konzeption HfK Gabriele Münter Straße 1 -2017)

6.3 Die Pädagogik und ihre Ziele

Unser Ziel ist es, jedem Kind die größtmögliche Selbstverwirklichung in sozialer Integration zu ermöglichen.
Ein Kind soll für eine positive Entwicklung in allen Bereichen gefördert und gefordert werden.

Wir haben diesen Teil der Konzeption bewusst in Stichworten gehalten, damit ein skizzenhaftes Bild entsteht.

Sozialkompetenzen
Sozialkompetenzen sind all jene Kompetenzen, die ein Kind benötigt, um sich in eine Gemeinschaft einzufügen.
Gruppenfähigkeit/ Teamfähigkeit/ Gesellschaftsfähigkeit
Lernen von Anderen
Konfliktfähigkeit
Rücksicht nehmen
Empathie
Regeln (in der Gruppe und der Gesellschaft)
Werte und Normen
Gesprächsregeln
Sprachliche Entwicklung
Demokratische Grundwerte
Teilen lernen
Abschied nehmen – Beziehungen loslassen
Ehrlichkeit
Akzeptanz
Toleranz

ICH- Kompetenzen

Wir bieten den Kindern Rahmen und Orientierung, um ihre Entscheidungs- und Handlungsfähigkeiten zu erweitern.

Selbstvertrauen
Selbstannahme
Entscheidungs- und Handlungsfähigkeit
Sprachliche Entwicklung
Eigene Bedürfnisse wahrnehmen und äußern

Sachkompetenzen

Sachkompetenzen umfassen Kenntnisse von Phänomenen, Methoden, Techniken und Zusammenhängen.

Vielfältige Erfahrungen machen
z.B.: Maltechniken, Sprache, Naturtag, Experimente, Musik, Bewegung, Technik, Theater, Kochen und Backen
Grundkenntnisse erwerben

Selbstständigkeit

Schul- und Heimweg alleine bewältigen
Struktur des Tagesablaufes
Wahl der Spielpartner/ des Spielbereiches
Alleine für eine gewisse Zeit rausgehen und unbeaufsichtigt im Garten/ auf dem Schulhof spielen

6.4 Beschreibung des Verständnisses von Lernen

Bildung und Lernen gestaltet sich als sozialer Prozess, an dem sich Kinder und Erwachsene aktiv beteiligen.

Zugrunde liegen folgende Überlegungen:

Welche Basiskompetenzen des Kindes gilt es aufzubauen bzw. zu stärken?

Welche Kompetenzen brauchen Kinder um ihre Bildungsprozesse mitzugestalten und mit zu verantworten?

Welche gesellschaftlichen Werte geben wir den Kindern mit auf den Weg, um ein soziales und interkulturelles Miteinander gestalten zu können?

Im Kindesalter gehen Bildung und Erziehung Hand in Hand. Dafür braucht es Interesse, Atmosphäre sowie eine positive und aufgeschlossene Lernumgebung. Sowohl kooperatives Lernen, d.h. Lernen am Modell, als auch eigeninitiatives und selbstständiges Lernen sind die Grundpfeiler für ein ganzheitliches Lernen.

In der Praxis heißt dies für uns: Lernen wird als Bestandteil der gesamten Erfahrungs- und Erlebniswelt der Kinder aufgefasst.

Sie setzen im Alltag erworbenes Wissen um bzw. festigen dies beispielsweise im Infokreis (Meinungsbildung, Gesprächsregeln) oder im Freispiel beim Fußball (Regeln, Koordination etc.).

Lernen findet ständig statt, ist nur nicht immer als solches benannt.

Wir fördern und unterstützen den kindlichen Wissensdrang durch die Bereitstellung von Ressourcen (beispielsweise bei Experimenten), durch Gespräche, sinnvollen Medieneinsatz etc.

Wir begleiten die Kinder, geben Impulse und Hilfestellungen, sofern nötig.

Wir unterstützen die Kinder bei selbstorganisiertem Lernen durch gewisse Rahmenbedingungen (Stichwort Zeitmanagement, Arbeitsplatzorganisation, eigenständige & gegenseitige Überprüfung bei den Hausaufgaben …).

Wir sind Spezialisten für die Freizeitgestaltung und ermöglichen den Kindern damit ein Gegengewicht zum rein schulischen Vormittagsbereich.

Wir verstehen uns als gleichwertige Partner (neben Elternhaus und Schule) mit einem speziellen Auftrag.

Ziele sind:

Kinder können Bezüge zwischen Lernsituationen und dem Alltag herstellen, in denen sie das Gelernte (Wissen / Kompetenzen) abrufen, einsetzen und anwenden.

Kinder erkennen die Struktur von Lerninhalten, indem sie Teilaspekte zu einem Ganzen zusammenfügen. Sie erkennen beispielsweise, dass verschiedene Aktivitäten das gleiche Projektthema betreffen.

6.5 Selbstverständnis der ErzieherIn

Persönliche Grundhaltung / Persönliche Kompetenzen

Die persönliche Grundhaltung spielt im Erziehungsalltag eine tragende Rolle. Wir ErzieherInnen sind bemüht, uns täglich durch großes Interesse, Offenheit, sowie durch ein hohes Maß an Eigenverantwortung auszuzeichnen.

Eine weitere wichtige Säule der persönlichen Grundhaltung von ErzieherInnen innerhalb der Schulkindbetreuung ist unter den Begriffen Teamfähigkeit, Engagement und Reflexionsfähigkeit zusammenzufassen. Unser Alltag zeichnet sich durch einen offenen und wertschätzenden, ebenso wie einem empathischen, toleranten und respektvollen Umgang mit allen Kollegen, Kindern und deren Eltern aus.

Das Team der Schulkindbetreuung Schule im Park besticht durch viele einzelne persönliche Kompetenzen eines jeden Erziehers. Diese wertvollen Kompetenzen bringen wir täglich in die pädagogische Arbeit mit ein.

Eigene Schwerpunkte bringen die ErzieherInnen mit oder werden festgelegt. (Kompetenzerweiterung). Diese Kompetenzen werden innerhalb des großen Teams ständig erweitert und anderen Teammitgliedern näher gebracht.

Diese Kompetenzen werden genutzt, um die Kinder mit neuen und spannenden Themenfeldern vertraut zu machen.

Fachliche Grundhaltung / Fachliche Kompetenzen

Die Erzieher unterstützen die Kinder beim Aufbau von Beziehungen im Hort Alltag. Ein wertschätzender Umgang und die Wahrnehmung der Bedürfnisse anderer/aller Personen ist eine wichtige Grundlage für unsere Gemeinschaft.

Offenheit, Flexibilität, Toleranz, Teamfähigkeit, Engagement und die Fähigkeit zur Reflexion sollte jede/r ErzieherIn in unserem Team mitbringen.

Zu den fachlichen Kompetenzen gehören neben der Wahrnehmung und Verantwortung für alle Kinder noch andere Kompetenzen. Hierbei spielt die Planung und Organisation eine erhebliche Rolle.

Wir bilden, planen und organisieren und bieten zudem eine große Vielfalt an fachlichen Kompetenzen.

Folgende Kompetenzen sind hierfür notwendig:

Soziale und emotionale Kompetenz

Aktives Zuhören

Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Kommunikation mit dem Träger

Signalisieren von Interessen

Krisen und Konfliktmanagement

Bildung erleben und vermitteln

Eine an den Werten der Gesellschaft orientierte Erziehung

Die Lebenswelt der Kinder gestalten

6. 6 Der Tagesablauf

07.00 - 08.30 Uhr	Frühbetreuung vor der Schule

Ankommen nach der Schule und Zeit für freies Spiel

Mittagessen der ersten Gruppe (Schulschluss 11.05 Uhr oder 12.10 Uhr)

13.00-13-30 Uhr	Mittagessen der zweiten Gruppe
Nach dem Essen – 14 Uhr	Freies-Spiel auf dem Schulhof
14.00 – 14.30 Uhr	Infokreis
14.30 – 15.30 Uhr	Hausaufgabenzeit
15.30 – 16.45 Uhr	Zeit für Angebote oder kleinere Ausflüge / Freispielzeit
16.45 – 17.00 Uhr	Aufräumzeit
17.00 Uhr	Ende der Schulkindbetreuung

Freitags - keine Hausaufgabenzeit

Abholzeiten: 13.00 - 14.00 Uhr, 15.45 – 16.00 Uhr und 17.00 Uhr

Freitags 13.00 - 14.00 Uhr und 17.00 Uhr Es ist zu beachten, dass es Freitagnachmittag zu spontanen Aktionen / Ausflügen kommen kann. Die Gruppe ist dann telefonisch zu erreichen.

Ferienbetreuung bei den Schulkindern

In den Schulferien, außerhalb der Schließzeiten, haben die Kinder die Möglichkeit die Schulkindbetreuung von 7.00 Uhr bis 17.00 Uhr zu besuchen. Im Unterschied zu dem sonst üblichen Tagesablauf frühstücken wir in der Ferienzeit gemeinsam, um 09.30 Uhr, mit den Kindern. Außerdem haben wir die Möglichkeit in dieser Zeit vermehrt Aktivitäten anzubieten.

Erst- und Zweitklässler Außenstelle: Gabriele – Münter - Straße

7.00 – 8.30 Uhr	Betreuung vor der Schule in den Horträumen
11.15 – 13.30 Uhr	Ankommen und Freispielzeit
13.30 – 14.00 Uhr	Mittagessen Klassenstufen intern
14.00 – 14.30 Uhr	Gartenzeit für alle Kinder
14.30 – 14.45 Uhr	Infokreis Klassenstufen intern
14.45 – 15.45 Uhr	Betreute Hausaufgabenzeit Klassenstufen intern außer freitags
Ab 15.45 Uhr	Angebote /Projekte / Ausflüge / Geburtstagsfeier (freitags ab 14.00 Uhr) oder Freispielzeit
16.40 – 17.00 Uhr	Gemeinsames Aufräumen – anschließend Gartenzeit für alle bis 17.00 Uhr

Spontane, kleine Ausflüge sind auch unter der Woche möglich (z.B. Einkauf, Spielplatz).

Abholzeiten: 13.00 Uhr, 14.00 – 14.30 Uhr, 15.45 – 16.00 Uhr und 17.00 Uhr

Freitags 13.00 Uhr, 14.00 Uhr und 17.00 Uhr

Zweit-, Dritt- und Viertklässler SkB: Gerhard – Koch - Straße

7.00 – 8.30 Uhr	Betreuung vor dem Unterricht durch die Kolleginnen aus der Kernzeitbetreuung
11.00 – 13.00 Uhr	Ankommen und Freispielzeit
12.30 – 13.00 Uhr	Erste Gruppe isst zu Mittag
13.00 – 13.30 Uhr	Zweite Gruppe isst zu Mittag
13.00 – 14.00 Uhr bzw. 14.30 Uhr	Spielen auf dem Schulhof
14.00 – 14.30 Uhr	Infokreis klassenstufen intern
14.30 – 15.30 Uhr	Hausaufgabenbetreuung klassenstufen intern, außer freitags
15.30 – 17.00 Uhr	Freispiel, Angebote, Projekte, Geburtstage feiern, gemeinsames Aufräumen usw.

Spontane kleine Ausflüge sind auch unter der Woche möglich (z.B. Einkauf, Spielplatz).

Abholzeiten: 13.00 - 14.00 Uhr, 15.45 – 16.00 Uhr, und 17.00 Uhr

Freitags 13.00 - 14.00 Uhr und 17.00 Uhr

Kernzeit Kinder

7.00 – 8.30 Uhr	Betreuung Kerni- und Hortkinder vor dem Unterricht durch die Erzieherinnen aus der Kernzeitbetreuung
11.00 – 13.00 Uhr	Ankommen / Freispiel / Projekte / Singen / Vorlesen / Basteln / Geburtstagsfeiern usw.
12.45 – 13.00 Uhr	Infokreis
13.00 – 13.30 Uhr	Mittagessen
13.30 – 14.00 Uhr	Freispiel in den Räumen und auf dem Schulhof.

6.7 Die selbst gestaltete Bildungszeit (Freispiel)

Die selbstgestaltete Bildungszeit bedeutet für Kinder, sich nach eigenen Bedürfnissen und Interessen im kognitiven, emotionalen, sozialen, sprachlichen und körperlichen Bereich selbstbestimmt auszuprobieren, zu lernen, sich weiterzuentwickeln und Erlerntes zu festigen.

Zusätzlich ist die selbstgestaltete Bildungszeit ein Ausgleich zum durchstrukturierten und getakteten Schultag.

Rahmenbedingungen in der Einrichtung, welche die selbstgestaltete Bildungszeit fördern und die Kinder motivieren, sind:

Die Funktionsräume (Sportzimmer, Bauecke, Werkraum, Kuschelecke, Portfoliozimmer)

Das Außengelände (Fußballplatz, Schulhof/Garten, Spielplatz)

Gruppenräume

Zeit zur Gestaltung

Möglichkeit Erfahrungen durch Ausprobieren zu sammeln

Materialien sind für die Kinder frei zugänglich

Anschauungsbeispiele aus dem Alltag:

Körperlicher Bereich: Sportzimmer/Außengelände:

Körperliche Fähigkeiten austesten und den eigenen Bewegungsdrang ausleben und somit die Motorik und Koordination fördern.

Ballsportarten
Klettern
Fahrzeuge fahren
Fangspiele
Turnen
Wünsche äußern
Themenkreise
Unterstützung erfahren

sprachlicher Bereich:

Im täglichen Miteinander werden die sprachlichen Fähigkeiten gefördert und gefestigt:

Rollenspiele
Entwicklung von Diskussions- und Konfliktlösungsstrategien
Austausch und Gespräche zwischen den Kindern und zwischen den Kindern und den ErzieherInnen
Tisch- und Brettspiele
Einsatz von Medien
Theaterspielen

Sozialer und emotionaler Bereich:

Normen und Werte kennen lernen und soziale Kompetenzen entwickeln und fördern

Freundschaften und soziale Kontakte knüpfen, pflegen und loslösen, Trennungen und Abschiede

Frustrationstoleranz steigern und Umgang mit Erfolg und Misserfolg kennenlernen

Empathie und Rücksichtnahme

Kognitiver Bereich:

Zusammenhänge erlernen, erfassen und strukturieren

Strategie- und Tischspiele

Leseecke

Umgang mit unterschiedlichen Materialien

voneinander und miteinander lernen

Planen, Umsetzen und Reflektieren von Vorhaben, z B. In der Bauecke, oder bei Festen

6.8 Die Bildungsbereiche

Bildungs- und Entwicklungsfeld Körper

Wer sich bewegt, bringt etwas in Bewegung.

Robert Lerch

Das Kind entdeckt und erschließt sich seine Welt durch Bewegung. Ein positives Körpergefühl und Gesundheitsbewusstsein entwickelt sich insbesondere in den ersten acht Lebensjahren. Die Kinder erlernen ein Gespür für ihren Körper und dessen Gesunderhaltung. Eine ausgewogene Ernährung und die Balance von Bewegung und Ruhe sind Grundvoraussetzung für ein körperliches, seelisches und geistiges Gleichgewicht.

Unser Ziel ist, dass Kinder:

Durch ein positives Körper- und Selbstkonzept die Grundlagen für die ganzheitliche körperliche, soziale, psychische und kognitive Entwicklung erwerben.
Ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten im Bereich Grobmotorik entwickeln, sowie Ausdauer und Koordination schulen.
Ihre Feinmotorik gezielt einsetzen können.
Ihren Körper als Ausdrucksmittel erfahren.
Ein körperliches Wohlbefinden durch bewusste Ernährung erlangen.
Ein Bewusstsein für die Gesunderhaltung des Körpers erfahren.

Beispiele / Methoden der praktischen Umsetzung

Kinder erlernen und üben Gesamtbewegungsabläufe, Körperbeherrschung, Raumerfahrung, Koordinationsfähigkeit, Körperbewusstsein, Gleichgewichtssinn durch Aktivitäten wie Klettern, Balancieren, Stolpern, Hinfallen, Wiederaufstehen und Weiterrennen.
Durch Bereitstellung von Raum, Zeit sowie Materialien können Kinder ihre Fähigkeiten ganzheitlich wahrnehmen und erweitern, z.B. durch den Umgang mit Fahrzeugen, Sportmatten, Klettergeräten oder verschiedenen Bauelementen.
Kinder erhalten die Möglichkeit, sich in unterschiedlichen Situationen zu erproben, z.B. beim Malen, Basteln, Tonen oder Werken.
Durch Rollenspielen, Theatererfahrungen, Tanzen oder Bewegungsangebote werden die Kinder dazu animiert, verschiedene Bewegungs- und Ausdruckserfahrungen zu entdecken und zu erproben.
Kinder erfahren Herkunft, Verarbeitung, Umgang und Wertschätzung von Nahrungsmitteln, z.B. beim Kochen und Backen in unserer Einrichtung.
Kinder erleben den Wechsel zwischen Aktivität und Ruhephasen und übernehmen Verantwortung für selbständige Körperhygiene.

Bildungs- und Entwicklungsfeld Sinne

Die Sinne sind uns Brücke vom Unfassbaren zum Fassbaren.

August Macke

Durch die Sinne erleben und erfahren Kinder ihre Umwelt. Sie forschen und entdecken die Welt durch vielfältige Eindrücke wie Sehen, Hören, Fühlen, Riechen und Schmecken. Durch diese erhalten sie ein Bild von sich selbst, von den Mitmenschen und von der Welt um sie herum. Sie werden befähigt, ihrer eigenen Vorstellung Ausdruck zu verleihen und beeinflussen so auch ihre Umwelt. Dabei ist das ganzheitliche Zusammenspieler aller Sinne entscheidend. Das bedeutet, dass Kinder durch die Vernetzung verschiedener Sinneseindrücke das Gelernte besser verknüpfen und speichern können.

Die Basis für die sinnliche Entwicklung wird im Elternhaus gelegt und die Institutionen bauen darauf auf. Die Kinder haben bei uns die Möglichkeit ihre Sinne auf verschiedene Art und Weise weiter kennenzulernen und zu vertiefen, aufbauend auf ihrem Entwicklungsstand. Den Rahmen hierfür bieten das Freispiel, sowie gezielte Angebote und Projekte.

Unser Ziel ist, dass Kinder:

Die Bedeutung der Sinne erfahren, um sich auf unterschiedliche Weise ausdrücken zu können.
Dadurch bekommen sie ein inneres und äußeres Bild von der Welt und können darauf aufbauen.
Durch ihr eigenes Tun unterschiedliche Erfahrungen sammeln, um nachhaltigere Eindrücke zu erlangen.
Ihren Gleichgewichtssinn verfeinern.
Sich im Alltag mit Kunst und Medien beschäftigen.
Sich vor Reizüberflutung schützen können.

Beispiele / Methoden der praktischen Umsetzung

Kinder bekommen ausreichend Zeit und Raum, ihre Sinne weiterzuentwickeln und zu schärfen.
Sie erleben verschiedene Ausdrucksmöglichkeiten, wie z.B. Rollenspiele, Puppentheater, sowie kreative Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Materialien.
Kinder können z.B. an Naturtagen den Regen sehen, hören, fühlen, riechen und schmecken.
Ihnen Vertrauens- und Sinnesübungen anbieten.
Sie zum Balancieren, Klettern, Roller, Inliner fahren oder Seilhüpfen ermutigen.
Sie beschäftigen sich mit altersentsprechenden mit Medien wie Büchern, CDs, Zeitschriften, Computer, Kinderkino.
Sie besuchen Büchereien, Galerien, Museen und Theatervorstellungen.
Kindern Möglichkeiten zum Rückzug geben, um dort Ruhe und Entspannung zu erfahren.

Bildungs- und Entwicklungsfeld Sprache

Die Sprache ist der Schlüssel zur Welt.

Wilhelm von Humboldt

Die Sprache eröffnet dem Kind die Welt. Mimik und Gestik, Dinge benennen, Gedanken zum Ausdruck bringen und auszutauschen, Erfahrungen und Gefühle mitzuteilen und sich Wissen anzueignen und weiterzugeben, sichern die Teilhabe an der Gesellschaft.

Sprachliches Lernen geschieht von Anfang an und zu jeder Zeit. Es braucht den Dialog und das Miteinander mit anderen Kindern und Erwachsenen. Dafür werden in der Schulkindbetreuung Sprachanlässe und eine anregungsreiche Umgebung geschaffen.

Unser Ziel ist, dass Kinder:

Sprache als Kommunikationsform für soziales Miteinander erleben.
Die Sprache als Möglichkeit nutzen, um Ziele zu erreichen.
Ihren Wortschatz erweitern.
Mit einer anderen Familiensprache Unterstützung beim Erwerb der deutschen Sprache erhalten.
Verschiedene Facetten und Ausdrucksmöglichkeiten der Kommunikation kennenlernen.
Sprache als Werkzeug nutzen, um sich Wissen anzueignen und weiterzugeben.
Erkennen, dass Sprache mit Buchstaben und Zahlen ausgedrückt werden kann und Schrift einen alltäglichen Teil ihrer Lebensumwelt darstellt.
Beim Erlernen der Schriftsprache unterstützt werden, damit sie zunehmend sicherer und selbständiger in diesem Bereich werden.

Beispiele / Methoden der praktischen Umsetzung

Kinder lernen durch Kommunikation z.B. im täglichen Miteinander, im Freispiel und Angeboten, im Infokreis, beim gemeinsamen Mittagessen.
Die Kinder werden aufgefordert, ihrem Gegenüber zuzuhören und sich an Gesprächsregeln zu halten.
Sie treffen Absprachen mit anderen Kindern und Fachkräften und erleben durch Sprache Handlungsmöglichkeiten.
Im Dialog mit Kindern und Erwachsenen werden Konflikte geklärt und Lösungen gefunden.
Kinder lernen neue Wörter und Ausdrucksformen kennen, z.B. durch Gespräche im Alltag, Vorlesen, Bücher, Zeitschriften.
Während des Austausches mit anderen Kindern und Erwachsenen erfahren sie Interesse und Akzeptanz gegenüber der Familiensprache und entwickeln Offenheit für weitere Sprachen.
Kinder entdecken, dass sie sich auch nonverbal durch Mimik und Gestik ausdrücken können.
Sie erlangen neues Wissen und lernen, dieses weiterzugeben, z.B. durch Gespräche im Alltag, bei Angeboten, während des Lesens von Büchern.
Sie lesen Bücher und Zeitschriften, entwerfen und zeichnen Baupläne, bearbeiten ihre Hausaufgaben oder stellen sich selbst Aufgaben.

Bildungs- und Entwicklungsfeld Denken

Das Auge schläft, bis der Geist es mit einer Frage weckt.

Afrikanisches Sprichwort

Die kindliche Neugierde lässt jeden Menschen von Geburt an seine Umwelt beobachten, wahrnehmen und begreifen. Das Kind stellt Zusammenhänge zwischen Ursache und Wirkung her und leitet daraus Regeln und Hypothesen ab. So lernt es beispielsweise, Mengen zu vergleichen und zu ordnen, Muster und Symbole zu erkennen und mit Größen und Zahlen umzugehen. Mit zunehmendem Alter werden die Denkprozesse komplexer und abstrakter.

Aus diesem Wissen kann das Kind logische Schlussfolgerungen ziehen und eigene Pläne entwickeln. Seine Phantasie liefert bildhafte Vorstellungen zu Gedanken, Ideen, Träumen und Wünschen über Mögliches und Unmögliches.

Unser Ziel ist, dass Kinder:

Ihr Vorstellungsvermögen und Urteilsvermögen erweitern.
Interesse an naturwissenschaftlichen und technischen Zusammenhängen entwickeln und diese im Alltag erproben.
Naturerfahrungen sammeln, um sich die logischen Zusammenhänge ihrer Umwelt begreiflich zu machen.
Sich kreativ ausdrücken können und Gefühl für ästhetische Bedürfnisse entwickeln.
Freude am Mitdenken entwickeln und ihre Meinungen und Ideen einbringen.
Sich in ihrem Handeln und Denken ernstgenommen fühlen
Strukturiert und selbständig ihre Hausaufgaben erledigen.

Beispiele / Methoden der praktischen Umsetzung

Kinder erhalten durch verschiedene Materialien, abwechslungsreiche Spielbereiche und Angebote die Möglichkeit zum Ausprobieren und Erforschen. Beispielweise durch Farben, Sand, Holz, am Basteltisch, an der Werkbank, während Ausflügen oder durch Rollenspiele.
Naturwissenschaft und Technik werden im Alltag, durch das Gestalten eigener Bauwerke, bei Experimentierangeboten, bei Wasserspielen, im Umgang mit Medien oder während Koch- und Backaktivitäten, spielerisch erlebt.
Kinder erleben Naturtage auf der Wiese, im Wald oder am Bach mit Becherlupe, mit allerlei Tieren und kalten Händen. Sie beobachten Jahreszeiten, erleben Witterung und das Wachsen und Blühen von Pflanzen.
Sie erhalten Materialien und Raum zum Gestalten, z.B. an der Staffelei, durch Ton oder Filz, durch Rollenspiele.
Kinder erfahren durch Gespräche, dass sie Einfluss auf Entscheidungsprozesse haben, sie stellen Fragen, diskutieren miteinander, suchen Lösungen und Erklärungen z.B. durch den Austausch im Infokreis, indem sie Feste mitgestalten oder bei Anschaffungen mitbestimmen können.

Durch Wiederholung wird ihr Wissen verankert. Sie bekommen dafür Raum, Zeit und Unterstützung.

Bildungs- und Entwicklungsfeld Gefühl und Mitgefühl

Menschen zu finden, die mit uns fühlen und empfinden, ist wohl das schönste Glück auf Erden.

Carl Spitteler

Gefühle empfindet jeder Mensch anders. Dieselbe Situation kann unterschiedliche Gefühle hervorrufen und somit auch verschiedene Verhaltensweisen zur Folge haben. Das Kind versucht, seine eigenen Gefühle einzuordnen, zu unterscheiden und individuell darauf zu reagieren.

Die Voraussetzung um einfühlen und mitfühlen zu können, ist das Zutrauen zu sich selbst und das Bewusstsein für seine eigenen Emotionen. Dabei wird das Kind unterstützt, indem es mit seiner individuellen Persönlichkeit angenommen und wertgeschätzt wird. Eine entscheidende Rolle spielen hierbei die Fachkräfte als authentische Vorbilder.

Unser Ziel ist, dass Kinder:

Eine vertrauensvolle Basis zu ihren Bezugserzieher aufbauen können.
Vertrauen zu anderen Kindern entwickeln.
Lernen die eigenen Gefühle wahrzunehmen, auszudrücken und zu regulieren.
Lernen Verantwortung für sich selbst zu übernehmen.
Ihre Umwelt wertschätzen.

Beispiele / Methoden der praktischen Umsetzung

Den Kindern wird im Alltag offen und mit Wärme begegnet, z.B. im Freispiel oder bei Gesprächen in den Hausaufgaben.
Die Kinder werden dort abgeholt, wo sie stehen. Sie werden angenommen und erfahren Wertschätzung gegenüber der eigenen Person.
Sie erhalten Raum um ihre Gefühle wahrzunehmen und auszudrücken.
Sie erhalten Hilfestellung bei der Erarbeitung von Methoden, mit denen sie ihre Gefühle angemessen regulieren können, z.B. durch Gespräche, Wut-Bälle, Rückzugsmöglichkeiten, Malen usw.
Durch alltägliche Gespräche oder während Angeboten werden Gefühle verbalisiert.
Kinder erleben Erwachsene als Vorbilder im Umgang mit Emotionen.
Sie lernen Zutrauen zu sich selber und das Bewusstsein für ihre eigenen Emotionen zu festigen.
Durch verschiedene Situationen im Alltag erleben und erproben sie Einfühlvermögen sowie Mitgefühl.
Kinder erhalten die Möglichkeit ihre Gefühle zu äußern, eigene Entscheidungen zu treffen und mit den daraus folgenden Konsequenzen umzugehen.
Kinder erleben Erwachsene als Vorbild im Umgang mit belebten und unbelebten Natur.
Im Alltag und durch Gespräche erlernen sie den richtigen Umgang mit Ressourcen wie z.B. Wasser, Papier, Materialien, Lebensmitteln, beim Mittagessen, Backen, Kochen.

Auf dem Schulhof, auf der Wiese und im Wald sammeln sie Erfahrungen im Umgang mit Lebewesen.

Bildungs- und Entwicklungsfeld Sinn, Werte, Religion

Ein Kind ist ein Buch, aus dem wir lesen und in das wir schreiben.

Peter Rosegger

Um sich zu einer selbständigen Person zu entwickeln, brauchen Kinder Halt und Orientierung im Alltag. Erfahrungen, Vorbilder, Werte, Rituale und klare Strukturen sind dabei prägende Instrumente.

Gemeinsam erleben und verinnerlichen die Kinder ethische Werte wie Akzeptanz, Toleranz, Rücksichtnahme, Respekt, Höflichkeit oder Gerechtigkeit. Sie lernen außerdem mit Freiheiten und Grenzen umzugehen, sowie den Anderen in seiner Individualität wahrzunehmen und zu respektieren.

Die kindlichen Fragen und Überlegungen zu religiösen Themen oder Lebensinhalten geben uns Impulse zur weiteren pädagogischen Arbeit.

Unser Ziel ist, dass Kinder:

Offen und vertrauensvoll in die Welt gehen, sich für Neues interessieren und Dinge hinterfragen.
Sich durch eigene Erfahrungen und unsere Unterstützung zu selbständigen und selbstbewussten Persönlichkeiten entwickeln.
Ein Gefühl für Ökologie und Nachhaltigkeit bezüglich ihrer Umwelt entwickeln.
Werteorientierung, wie Anerkennung, Wertschätzung, Toleranz oder konstruktive Kritik erleben.
Achtung und Verständnis entgegen gebracht wird.
Zeit, Raum und Ansprechpartner erhalten, um sich ein eigenes religiöses und weltanschauliches Bild zu schaffen.

Beispiele / Methoden der praktischen Umsetzung

Mit Kindern gemeinsam nach Lösungen und Antworten suchen. Sie ermutigen, sich eine eigene Meinung zu bilden und diese zu vertreten
In Einzelgesprächen, Infokreisen oder im Freispiel gemeinsam Regeln besprechen, hinterfragen und ändern.
Ihnen ausreichend Gelegenheit geben, die Anforderungen des Alltages zunehmend eigenverantwortlich zu bewältigen z.B. ihre Termine im Blick haben.
Ihnen zutrauen, den Schulweg und die Hausaufgaben selbständig zu meistern.
Mit ihnen Tiere und Pflanzen erkunden und schützen, z.B. beim Spielen auf dem Schulhof, bei Naturwochen, auf Ausflügen, bei Tätigkeiten an den Bienenstöcken.
Sie zu sensibilisieren für wertschätzenden Umgang mit Materialien und Ressourcen.
Sie erleben und praktizieren verschiedene Formen des sozialen Umgangs miteinander, wie z.B. Rücksicht nehmen, sich gegenseitig helfen, Konflikte lösen, sich in eine Gruppe integrieren. Die

Kinder werden unterstützt, die Stärken und Schwächen anderer wahrzunehmen und diese zu akzeptieren. Sie erfahren respektvollen und wertschätzenden Umgang mit Unterschiedlichkeiten (Geschlecht, Sprache, Behinderung, Herkunft, Hautfarbe, Religion und Kultur).

6.9 Gesundheitsförderung: Bewegung und Ruhe, Essen und Trinken, Körperpflege etc.

In unserer Einrichtung ist uns eine ganzheitliche Förderung der Gesundheit wichtig.

Es wird darauf geachtet, dass die Kinder genug und ausgewogen Essen, sowie ausreichend Flüssigkeit zu sich nehmen.

Den Außenbereich unserer Einrichtung nutzen wir täglich, damit die Kinder frische Luft bekommen und sich ausreichend bewegen.

Platz für die benötigten Ruhephasen der Kinder bieten wir in Rückzugsecken.

Von den Kindern fordern wir eine gewisse Körperpflege ein. Beispielsweise waschen alle Kinder vor dem Mittagessen Ihre Hände.

Der Stadt Ostfildern ist es wichtig, Hygienemaßnahmen einzuhalten, so möchte die Stadtverwaltung, dass bei einem Lausbefall alle Kinder der Einrichtung auf Laus und Nissenfreiheit kontrolliert werden.

6.10 Beschreibung der geschlechtersensiblen Pädagogik

Kinder werden als Persönlichkeiten mit individuellen Stärken, Vorlieben und Interessen gesehen und gefördert und nicht als Mitglieder einer Geschlechtergruppe. Sie erfahren eine zeitlich wie qualitativ gleichwertige Zuwendung und Aufmerksamkeit bei der Begleitung auf dem Weg in die zunehmende Selbstbestimmung im emotionalen und sozialen Bereich und, in diesem Zusammenhang, auf ihrer physischen Entwicklung.

Wenn Jungen und Mädchen wählen können, bevorzugen sie häufig gleichgeschlechtliche Spielpartner und entwickeln in gleichgeschlechtlichen Gruppen unterschiedliche Arten, miteinander umzugehen. Daher empfiehlt es sich, Gruppenprozesse pädagogisch so zu gestalten, dass die Kinder einerseits die Sicherheit der gleichgeschlechtlichen Gruppen erleben, andererseits aber eine Dialogfähigkeit zwischen den Geschlechter üben.

Daher beruht unsere geschlechtsspezifische Pädagogik auf folgenden Prinzipien:

Mädchen und Jungen sind gleichberechtigt und gleichwertig.

In der Hortgemeinschaft werden gesellschaftsbezogene Normen, Werte, Traditionen und Ideologien hinterfragt.

Die Reflexion der Bedeutung des Erwachsenen-Vorbildes ist Bestandteil der Teamreflexion sowie der Auseinandersetzung mit dem eigenen Berufsbild.

In der täglichen pädagogischen Arbeit wird die Zusammensetzung des Teams aus Frauen und Männern als äußerst wichtiger und förderlicher Faktor gesehen. Bei der Aufstellung von

individuellen Entwicklungsplänen für Kinder, der Gestaltung und Reflexion des pädagogischen Alltags, wie auch bei der Beobachtung und Umsetzung pädagogischer Ziele wird die Zusammenschau und Diskussion unterschiedlicher Perspektiven als sehr gewinnbringend empfunden.

6.11 Das Eingewöhnungskonzept

Eine wichtige Basis für die Eingewöhnung ist der Informationselternabend für neue Kinder, der dazu dient, Eltern mit nötigen Informationen und Hinweisen vertraut zu machen, sowie erste Kontakte zum Erzieherteam zu knüpfen.

Vor der eigentlichen Eingewöhnungszeit gibt es einen Hospitationstermin.

Hierbei wird durch die Bezugserzieherin / dem Bezugserzieher persönlich Kontakt zu den Eltern und dem Kind aufgenommen.

Das Kind sucht sich einen Platz an der Garderobe, wo er auch sein Postfach bekommt (Im Haus für Kinder). In der SiP haben die Gruppen ihre eigenen Lösungen gefunden.

Es gibt eine Führung durch unsere Einrichtung.

Weitere Details werden angesprochen (z.B. was das Kind alles im Hort braucht).

Das Kind wird im Alltag begleitet und unterstützt, sich zurechtzufinden bzw. erste Kontakte zu knüpfen.

Beim Abholen bekommen die Eltern ein Feedback über die Hospitation und können weitere Fragen stellen.

Wichtige Ziele der Eingewöhnung:

Das Kind macht sich mit unseren Abläufen vertraut.

Es entdeckt schrittweise die Spiel- und Gestaltungsmöglichkeiten im Hort.

Regeln werden besprochen und im Alltag berücksichtigt.

Das Kind knüpft erste Kontakte zu Kindern und Erziehern.

Es versucht seinen Alltag zunehmend selbständig mitzugestalten (z.B. Freispiel, Angebote).

Es übt mit uns den Schulweg, um diesen mit der Zeit alleine bewältigen zu können (spezifisch für neue 1. Klässler).

Uns ist es sehr wichtig, eine solide Beziehung zum Kind aufzubauen, die auf Vertrauen, als Basis für die Erziehung beruht.

6.12 Das Beobachtungs- und Dokumentationskonzept

Zur emotionalen, sozialen, kognitiven, motorischen und sprachlichen Förderung von Kindern ist es wichtig, sie regelmäßig und bewusst zu beobachten. Nur durch gezielte Entwicklungsbeobachtungen ist es möglich, Impulse zu setzen und Entwicklungsförderung zu planen, die auf die Bedürfnisse jedes einzelnen Kindes abgestimmt und effektiv in ihrer Wirksamkeit sind.

Entwicklungsbeobachtungen werden das gesamte Schuljahr über durchgeführt. Es handelt sich dabei um teilnehmende, nicht-teilnehmende, sowie überprüfende und zielgerichtete Beobachtungen. Die Beobachtungen und die Ergebnisse daraus werden im Team abgeglichen und besprochen. Verantwortlich für die Zusammenfassung der Entwicklungsbeobachtungen ist der Bezugserzieher des jeweiligen Kindes.

Für die Entwicklungsbeobachtungen steht ein Beobachtungsbogen zur Verfügung, der das Kind ganzheitlich betrachtet. Der Beobachtungsbogen gibt diverse Fragestellungen auf. Im Anschluss an die Beobachtung und das Ausfüllen des Bogens wertet die pädagogische Fachkraft die Beobachtung und Dokumentation in der kollegialen Beratung im Team aus. Hier wird eine Planung für die weitere Förderung des Kindes vorgenommen und mögliche weitere Handlungsschritte, wie z.B. ein Elterngespräch, vorbesprochen.
Die Dokumentation der Entwicklungsbeoachtung gilt als internes Arbeitsdokument und wird als solches geschützt und nicht herausgegeben.

Die Entwicklungsgespräche dienen dem ausführlichen Austausch mit den Eltern, der gemeinsamen Reflexion sowie der partnerschaftlichen Planung zu allen Entwicklungsbereichen eines Kindes.
Es wird einmal pro Jahr ein reguläres Elterngespräch zum Entwicklungsstand des Kindes geführt. Weitere Elterngespräche können je nach Bedarf und Notwendigkeit geführt werden.
Die Bezugserzieher sind die jeweils Verantwortlichen, Gespräche zu terminieren und durchzuführen. Je nach Themenschwerpunkten können weitere Kollegen oder die Hausleitung hinzugezogen werden.

Die pädagogische Fachkraft bereitet das Gespräch sorgfältig vor und achtet darauf, dass möglichst viele Informationen über den Entwicklungsstand des Kindes an die Eltern weitergegeben werden. Diese setzen sich aus eigenen Beobachtungen, kollegialem Austausch bzw. Kindbesprechungen zusammen. Es werden alle Bereiche ressourcenorientiert und ganzheitlich dargestellt, auch wenn es Verzögerungen oder Abweichungen von der Norm geben sollte, wie z.B. Sprachstörungen, motorische Entwicklungszögerungen, o. ä. In einem solchen Falle ist es die Verantwortung der pädagogischen Fachkraft, Eltern fachlich zu beraten und möglicherweise wegweisende Hilfestellungen zu bieten.
Die Elterngespräche werden alle in schriftlicher Form festgehalten und am Ende von den Eltern unterschrieben. Diese Dokumentation wird den Entwicklungsunterlagen des Kindes zugeordnet.

6.13 Partizipation der Kinder

Unter Partizipation verstehen wir die Beteiligung von Personen an der Gestaltung sozialer Zusammenhänge und der Erledigung gemeinschaftlicher Aufgaben sowie die Bindung an soziale Institutionen und Strömungen innerhalb einer Gesellschaft.
In unserer Einrichtung ist die Partizipation somit als die Heranführung der Kinder, an die eigene Mitbestimmung und Mitgestaltung ihres Alltags innerhalb der Gruppe, unter Berücksichtigung der notwendigen Regeln, Normen und Werte, anzusehen.
Dies setzen wir folgendermaßen um:

Aufgabe der ErzieherInnen

Die Kinder werden in ihrem Alltag wahrgenommen und beobachtet. Die ErzieherInnen hören ihnen aufmerksam zu. Ihre Meinung wird gehört und ist uns sehr wichtig. So können die Wünsche und Bedürfnisse der Kinder aufgenommen und entsprechende notwendige Impulse gegeben werden.

Die Kinder bekommen ausreichend Zeit und Raum, sich selber zu erfahren und im Kontext der Einrichtung auszuprobieren.

Die Eigenverantwortung und Selbständigkeit der Kinder wird stetig gefördert und gestärkt.

Kinder - Umsetzung im Alltag

Infokreis:

Die Kinder können, wenn sie dies wollen, die Gesprächsführung übernehmen (unterschiedlich ausgeprägt je nach Klassenstufe)

Die Kinder werden ermutigt, ihre Wünsche und Bedürfnisse zu äußern.

Die Kinder lernen am Beispiel der ErzieherInnen, das es wichtig ist, andere zu Wort kommen und aussprechen zu lassen.

Es werden gemeinsame Absprachen getroffen und Regeln besprochen.

Konflikte können besprochen und gemeinsam nach Lösungen gesucht werden.

Mittagessen:

Die Kinder sind selbständig für das Portionieren ihres Mittagessens verantwortlich. Sie sollen lernen, ihren Hunger einzuschätzen und angemessene Mengen zu nehmen.

Die Kinder haben an den Tischen freie Platzwahl.

Freispiel:

Die Kinder haben selbstbestimmte Zeiten zur Verfügung, in denen sie Räume, Spielpartner und Spiele selbstständig wählen können.

Auf dem Wochenplan gibt es offene Angebote an denen die Kinder teilnehmen können, wenn sie dies wollen. Die Wünsche und Bedürfnisse der Kinder werden bei der Angebotsplanung berücksichtigt.

Selbständigkeit/Eigenverantwortung:

Die Kinder sollen, angepasst nach Klassenstufe und Alter, ihre eigene Tagesstruktur verinnerlichen und möglichst eigenständig an ihre Termine außerhalb der Einrichtung denken und diese wahrnehmen. Dies wird in kleinen Schritten und vielen Wiederholungen geübt.

In allen Klassenstufen bietet die Erziehungspartnerschaft mit den Eltern die Möglichkeit, des selbstbestimmten ‚Gehens' des Kindes. (Zettel mit: Mein Kind darf gehen ab .... Uhr, mit Datum und Unterschrift).

Ab der 4. Klasse sind die Kinder eigenverantwortlich für die Vollständigkeit der Hausaufgaben zuständig. Dies wird schon in den vorigen Klassenstufen vorbereitet.

6.14 Partizipation von Kindern mit besonderen Bedürfnissen

Um Kindern mit besonderen Bedürfnissen die Partizipation im Alltag zu ermöglichen, versuchen wir zuerst, eine intensive Beziehung zu ihnen aufzubauen, die als Basis für alle anderen Schritte der Erziehung dienen sollte. Auf diese Weise gewinnen sie Vertrauen zu uns und können sich öffnen.

Kinder mit besonderen Bedürfnissen brauchen eine verstärkte Begleitung und Unterstützung im Alltag. Diese gelingt am besten, wenn sowohl die Erzieher als auch die anderen Kinder mitwirken. Durch die Sensibilisierung der Gruppe auf die besonderen Bedürfnisse o.g. Kinder entwickelt sich sowohl die Bereitschaft mitzuhelfen, als auch das Verständnis für das Anders-Sein.

Es ist von großer Bedeutung, das Kind ganzeinheitlich zu betrachten und unser Handeln individuell an seinen Bedürfnissen anzupassen, ohne es zu überfordern. Dazu gestalten wir Austauschprozesse in eins zu eins Konstellation, in der Anfangsphase vermehrt, später in größeren regelmäßigen Abständen.

Darüber hinaus ist es uns wichtig, Kinder mit besonderen Bedürfnissen, im Rahmen ihrer Möglichkeiten, im Alltag mitentscheiden und mitwirken zu lassen. Hilfreich dazu könnten z.B. das Begrenzen von Auswahlmöglichkeiten, sowie überschaubare, klare Anweisungen sein, um das Kind nicht zu überfordern. Außerdem sollte das Kind das Ausmaß seiner Partizipation selber bestimmen können. Dies schafft Selbstvertrauen und Vertrauen in den Anderen.

6.15 Besonderheiten unserer Kindertagesstätte

Sicherlich eine der größten Besonderheiten unserer Einrichtung ist, dass Sie in Ostfildern die größte Schulkindeinrichtung ist. Wir sind in den Räumlichkeiten der Schule im Park untergebracht und haben eine Außenstelle im Haus für Kinder. Somit sind wir mit der Schulkindbetreuung an zwei unterschiedlichen Standorten im Scharnhauser Park verortet. Derzeit werden 235 Kinder betreut.

Kinder, welche im Haus für Kinder betreut werden, müssen einen kleinen Schulweg bewältigen.

In der Mittagszeit nutzen wir zusätzlich die Fachräume der Schule. Diese dienen uns zur Durchführung spezieller Angebote.

Schulküche zum Kochen/Backen
Turnhalle für Bewegungsangebote
Werkraum zum Werken/ Tonen

Durch das Arbeiten mit Bienen ermöglichen wir unseren Kindern, einen interessanten und positiven Zugang in das Feld Tier und Natur. Die Betreuung der Bienen bis hin zur Ernte (Honig und Wachs - Gewinnung) bieten uns hier immer wieder Ansatzmöglichkeiten, Ablaufe in der Natur zu erleben und zu erklären (z. B.: Bestäubung von Blüten, Wasser als Grundversorgung und wichtiges Lebenselement). Vermarktung und Verkauf des Honigs übernimmt der Förderverein.

6. 16 Inklusion

Grundsätzlich gehen wir davon aus, dass wir jedem Kind die Möglichkeit geben ein Teil unsre Einrichtung zu werden. Familien und besonders die Kinder sind mit ihren individuellen Bedürfnissen in unserer Einrichtung willkommen.

Im gemeinsamen Gesprächen mit den Eltern, dem Kind und dem Träger werden die besonderen Bedürfnisse des Kindes festgestellt und besprochen ob wir eine geeignete Einrichtung für das Kind sind.

Um dem Ziel, alle erforderlichen Bedingungen zu schaffen gerecht zu werden, müssen die Beteiligten zu der Überzeugung kommen, dass das Kind bei uns eine lern- und entwicklungsfördernde Umgebung vorfinden und erleben kann.

6.17 Interkulturalität

„Die höchste aller Künste ist die Kunst des Zusammenlebens“ (Brecht)

Menschliches Zusammenleben ist stets von vielen Herausforderungen geprägt:
Rücksichtnahme, Akzeptanz, Wertschätzung, Kommunikation und noch vieles mehr.
Lebt man jedoch in einer multikulturellen oder internationalen Gesellschaft, wie wir in Deutschland, so wird noch viel mehr verlangt. Es wird verlangt die anderen Kulturen zuzulassen, zu respektieren und als gleichwertig anzusehen. Dies sind Dinge, die nicht immer leicht gelingen und bergen damit Konfliktpotenzial.
Schon von Lebensbeginn an werden wir durch unsere kulturellen Umgebung geprägt. Faktoren wie die Sprache, Religion, Essen, Musik, Literatur oder kulturelle Wert- und Normvorstellungen prägen unsere Sozialisation. Unter kultureller Bildung verstehen wir die Vermittlung von Kunst und Kultur in Form von Theater, Musik, Literatur, Tanz, Bildende Kunst, Medien, etc. Sie ist ein wichtiger Bestandteil der persönlichen Entwicklung.
Eine Interkulturalität entsteht durch den Prozess des aufeinander Einwirkens verschiedener, mindestens zweier Kulturen, die in Interaktion oder Kommunikation miteinander stehen. Die Interkultur ist somit stark variabel und

dynamisch. Sie beschreibt kein statisches Abhängigkeits- oder Dominanzverhältnis der Kulturen. Die beteiligten Kulturen oder Teile dieser werden in diesem Prozess nicht nur addiert, sondern bilden, sich gegenseitig beeinflussend, eine neue „Kultur“, eine Interkultur.
Eben diese Interaktion wird von jedem anders interpretiert. Daher ist es wichtig, beständig im Dialog zu sein und die kulturellen Besonderheiten der anderen Seite(n) zu akzeptieren.

Da in der Hortpädagogik die Gruppenarbeit als elementare Arbeitsform gilt, ist die Möglichkeit für den sozialen Austausch von vorne herein gegeben. Kommen in einer Gruppe Menschen mit unterschiedlicher kultureller oder ethnischer Herkunft zusammen, bringen diese ihre Kultur als Potenzial mit in die Gruppe.
Diese Erfahrungen bewerten wir positiv und unterstützen die Kinder dabei, sich mit ihrer ganzen Persönlichkeit in das Gruppengeschehen einzubringen.

6.18 Verfahren bei Beschwerden der Kinder

Kinder haben Wünsche und Vorstellungen, wie sie ihr eigenes Leben gestalten möchten. Dieses Gestalten hängt stark von den Reifungs- und Entwicklungsbedingungen sowie der Umgebung ab, in der die Kinder aufwachsen. Aus diesem Grund ist immer damit zu rechnen, dass Kinder durch Reize von Schule, Bekannten, Freunde, Eltern, ... zu neuen oder wieder gefundenen Ideen kommen und diese umsetzen möchten. Diese inneren Antreiber mit den Kindern zu besprechen, ist von großem Vorteil für das gemeinsame Tragen der Einrichtung. So kommt es immer wieder vor, dass durch diese Ideenvielfalt Ergänzungen Einzug finden. In der Schulkindbetreuung gibt es verschiedene Möglichkeiten diesen Wünschen und Beschwerden Ausdruck zu verleihen.

Die Kinder können zu einer ihr vertrauten päd. Fachkraft gehen und das Anliegen besprechen.

Sie haben die Möglichkeit sich mit anderen Kindern zusammen zu tun und gemeinsam zu einem Mitarbeiter zu gehen.

Die Kinder können alleine oder zu mehreren zu Leitung gehen.

Und die Kinder können die Hilfe ihrer Eltern nutzen (Siehe Tür- und Angelgespräch, Elterngespräch, Elternbeirat).

7. Die Räume

Für unsere Kinder stehen im Hauptgebäude (SiP) und in der Außenstelle (HfK) viele Räumlichkeiten zur Verfügung. Neben mehreren Gruppenräumen, im HfK sogar mit Nebenräumen die jeweils für die Altersstufen, den gegebenen Anlass (Weihnachten oder Fasching) gestaltet werden, sind weiter noch Bauzimmer und Tobeecken in beiden Häusern vorhanden. Im HfK kommen noch ein Portfoliozimmer und eine in den Flur integrierte Küche hinzu. In der SiP können die Werkräume, die Schulküche, die Turnhalle, der Mensabereich und die Flure genutzt werden.

In beiden Häusern gibt es große Außenbereiche. Die auf die unterschiedlichsten Arten genutzt werden. Bewegungsangebote durch Klettergerüste und Fahrzeuge, Grünbereiche für Rasenspiele und Sitzgelegenheiten sind genügend vorhanden. Das Aktivitätsangebot erweitert sich durch die in den Regalen vorhanden Spielmaterialen welche den Kindern zur Benutzung offen stehen. Bei all diesen Möglichkeiten achten wir darauf, dass Kinder auch die Möglichkeit zur Ruhe und Entspannung finden können gerade nach einem anstrengenden Schultag.

Die Gruppenräume sind unterschiedlich gestaltet, werden den Bedürfnissen der Altersstufe angepasst und erleben eine stetigen Wandel. Ruhebereich, Lesen, Malen, Basteln, Tischspiele, das Hören von Musik und Hörspielen und die Gelegenheit, etwas aufzuschreiben, sind immer vorhanden.

Für die Hausaufgaben nutzen wir in der SiP die Unterrichtsräume der Grundschule, im HfK wird der Mehrzweckraum mit Tischen und Stühlen benutzt. Uns ist es ein Anliegen, dass die Kinder ihre Hausaufgaben räumlich getrennt von ihren außerschulischen Aktionen machen können.

Zu unseren Überlegungen der Raumnutzung sind die Außengelände in die gesamte Raumnutzung mit einbezogen. Uns ist es uns bewusst, dass die Kinder viel Bewegung benötigen, um einen Ausgleich vom Schultag zu finden und ihrem natürlichen Drang nach Bewegung nachkommen müssen.

Erweitert wird dieses Feld durch die regelmäßige Nutzung der Turnhalle und die Besuche von Spielplätzen in der näheren Umgebung.

Auch weiter entfernte Räume finden ihren Weg in unsere Systematik. So besuchen wir Freibäder, Höhlen, Museen und Büchereien etc., um unseren Kindern auch diese vorzustellen und zu erschließen.

Im übertragenen Sinn bereiten wir Kinder auf die Nutzung kultureller Räume vor. Benutzung von öffentlichen Verkehrsmitteln, Aufenthalt in der Natur mit dem Augenmerk auf Schutz und Nachhaltigkeit. (Siehe Anhang Bienenprojekt und Kompetenzteam Outdoor)

Die Stadt Ostfildern hält die gesetzlichen Richtlinien und achtet drauf, dass die Einhaltung der Sicherheitsbestimmungen (UKBW) hinsichtlich der Spielgeräte und der Bepflanzung eingehalten und regelmäßig überprüft werden. (UKBW -= Unfallkasse Baden Württemberg)

Bei der Umsetzung der Sicherheitsbestimmungen gibt es mehrere Ebenen, um den Auflagen gerecht zu werden.

Der Träger übernimmt die routinemäßigen Überprüfungen und protokolliert diese. Hierzu überträgt er diese Aufgaben verschiedenen Fachabteilungen / Firmen / Hausmeister / Einrichtungsleitung / Fachpersonal.

Die Einrichtungsleitung geht in regelmäßigen Abständen durch die Einrichtung und führt eine Sichtkontrolle durch. Hierbei erhebt sie die Funktionstüchtigkeit der zu benutzenden Geräte. Bei Mängel werden Maßnahmen zur Beseitigung dieser eingeleitet. Die Einrichtungsleitung trägt Sorge dafür, dass die Sichtkontrolle ebenfalls von jedem Mitarbeiter vor Benutzung von Geräten durchgeführt wird. Stellen die Mitarbeiter Mängel fest, geben sie Information an die Leitung weiter.

8. Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Die Eltern sind in der Schulkindbetreuung willkommen und ihr Engagement ist erwünscht. Sie verstehen sich als Teil der Erziehungspartnerschaft und übernehmen dafür Verantwortung.

Eine gute vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen den Eltern und Mitarbeitenden ist für die individuelle Entwicklung und Bildung der Kinder unbedingt notwendig und stellt deshalb einen wesentlichen Teil unserer Arbeit dar.

Um diese zu erreichen, gibt es in der Schulkindbetreuung vielfältige Angebote.

Erstgespräche

Es besteht die Möglichkeit, im Vorfeld ein Gespräch mit der Leitung zu führen. In diesem haben die Eltern die Möglichkeit, Informationen über die Einrichtung zu erfahren, um so einen Überblick über die Arbeit der Schulkindbetreuung zu bekommen. Dabei können die Räumlichkeiten besichtigt werden.

Entwicklungsgespräche

Wir bieten für jede Familie jährlich Entwicklungsgespräche an. Sie erfahren den Entwicklungsstand ihres Kindes in der Einrichtung und können sich mit der Mitarbeiterin bzw. dem Mitarbeiter austauschen. Elterngespräche bei getrennt lebenden Eltern bieten wir grundsätzlich nur für beide Elternteile gemeinsam an.

Elternbeirat

Der Elternbeirat ist die gesetzlich vorgesehen und geregelte Vertretung der Eltern der in der Schulkindbetreuung aufgenommenen Kinder. Die Eltern jeder Klassenstufe wählen jährlich aus ihrer Mitte mehrere Mitglieder. Diese wählen die Elternbeiratsvorsitzende / den Elternbeiratsvorsitzenden. Der Elternbeirat hat unter anderem die Aufgabe, die Erziehungsarbeit in der Schulkindbetreuung zu unterstützen und die Zusammenarbeit zwischen der Schulkindbetreuung, dem Elternhaus und dem Träger zu fördern.

Elternbeiratssitzung

Von der Leitung werden zwei Elternbeiratssitzungen einberufen. Eine findet im Herbst und eine im Frühjahr statt, bei Bedarf können weitere Sitzungen einberufen werden.

Die Elternbeiräte haben jederzeit das Recht, Elternbeiratssitzungen ohne Beteiligung der Fachkräfte abzuhalten.

Elternabend

Wir bieten verschiedene Elternabende an, wie z.B. Informationsabende, Themen bezogene Elternabende, Elternabende mit Referenten.

Eltern-Kind-Aktion

Es findet jährlich eine Eltern-Kind-Aktion in den jeweiligen Bereichen statt.

Feste

In der Schulkindbetreuung finden jährliche Feste statt, die zusammen mit den Eltern gestaltet werden. z.B. Frühlingsfest, Sommerfest, Weihnachtsaktion, …

Tür- und Angelgespräche

Diese sind spontan, aber für Eltern und Mitarbeitende sehr wichtig, denn hier werden kurze und wichtige Informationen ausgetauscht.

Elternbefragung/Evaluation

Die Meinung der Eltern ist uns wichtig. Hierzu führen wir in regelmäßigen Abständen Elternbefragungen durch, um so ein Feedback zu unserer Arbeit zu bekommen.

Eltern

Eltern sehen die Förderung ihrer Kinder aus verschiedenen Blickwinkeln und möchten, dass diese bei den Mitarbeitern präsent sind. Zum einen ist es den Eltern wichtig, dass die Hausaufgaben gewürdigt werden, die Kinder genügend Zeit bekommen und diese vollständig und möglichst fehlerfrei sind. Zum anderen ist es den Eltern genauso wichtig, dass die Kinder ein vielfältiges und ausreichendes Freizeitangebot bekommen, welches den Neigungen und dem Alter ihrer Kinder entspricht. Hinzu kommt der Wunsch und die Forderung, dass die Verpflegung (Frühstück, Mittag und Vesper) gesund, ausgewogen und abwechslungsreich gestaltet werden muss. Mitunter benötigen Eltern Hilfe im Bereich der Erziehung sowie Bildung und Organisation des Familienlebens. Diese Punkte zeigen, dass Kritik und Wünsche auf Seiten der Eltern immer davon geprägt sind, etwas besser machen zu wollen. Um die Impulse der Eltern aufrecht zu erhalten, sie zu motivieren diese weiter zu geben, gibt es verschiedene Möglichkeiten, im Schülerhort Kritik und Anregungen anzubringen.

Der direkte Weg führt über das Gespräch mit den Mitarbeitern in den Gruppen. Eine andere Möglichkeit ist das Gespräch mit der Einrichtungsleitung. Den Eltern steht es ebenfalls frei, sich auf Elternabenden zu Themen zu äußern.

Der Schülerhort hat gewählte Elternvertreter, die jederzeit angesprochen werden können und die Anliegen dem päd. Personal oder der Hausleitung gegenüber vertreten. Ebenfalls können die Eltern dem Träger gegenüber ihrer Wünsche und Anliegen vorbringen.

Wir nehmen uns Zeit, Ihnen zu zuhören und eine Lösung zu finden.

9. Elternbeirat

Der Schulkindbetreuung ist es wichtig, einen aktiven Elternbeirat zu haben. Wir halten uns an die gesetzlichen Vorgaben und wählen Elternvertreter. Die Bestimmungen und Aufgaben der Elternvertretung sind im KiBiz §9 (siehe Anhang) geregelt. (KiBiz = Kinderbildungsgesetz)

Hier eine Übersicht:

Interessensvertretung für die Elternschaft gegenüber dem Träger und der Leitung der Einrichtung
Berücksichtigung besonderer Interessen von Kindern mit Behinderungen in der Einrichtung und deren Eltern in angemessener Form
Präsenz und Erreichbarkeit für Träger und Leitung der Einrichtung, um rechtzeitig und umfassend über wesentliche Entscheidungen in Bezug auf die Einrichtung informiert werden zu können und insbesondere vor Entscheidungen über das pädagogische Konzept der Einrichtung, über die personelle Besetzung, die räumliche und sächliche Ausstattung, die Hausordnung und die Öffnungszeiten sowie die Aufnahmekriterien angehört werden zu können
Meldung von Gestaltungshinweisen an Träger
Mitbestimmung bei Entscheidungen, die die Eltern in finanzieller Hinsicht berühren
(vor allem die Planung und Gestaltung von Veranstaltungen für Kinder und Eltern sowie die Verpflegung in der Einrichtung).

Gemäß Austausch bei Elternbeiratsvollversammlungen des JAEB (Jugendamtselternbeirat für Kindertagesstätten) im Kita-Jahr 2012/13 verstehen die Elternbeiräte sich als „Verbundstelle zwischen Eltern und Kita-Leitung“:
Der Elternbeirat ist dafür da, auch die Belange der anderen Eltern in einer Kita zu vertreten.
D.h. er bündelt ergänzend zum direkten Kontakt der Eltern mit den Erzieherinnen die Sorgen, Nöte, Anregungen, Lob und Kritik aller Kita-Eltern und tauscht sich dazu mit der Kita-Leitung aus.
Der Elternbeirat vermittelt auch die Belange der Kita-Leitung an die anderen Eltern und unterstützt so die Kommunikation und Informationsweitergabe in den Kitas.
Der Elternbeirat regt nötige Veränderungen an und gestaltet diese mit.

10. Kooperation mit Schulen

10.1 Konzept für den Übergang in die weiterführenden Schulen

Kinder, die bei uns in der Einrichtung sind, begleiten wir immer wieder bei Veränderungen. Wir nutzen die Möglichkeit, dass die erste Klasse in der Außenstelle (HfK) verortet ist, um sie frühzeitig

auf weitere Veränderungen vorzubereiten. Veränderungen und hier speziell die räumlichen Veränderungen nutzen wir, um mit den Kindern ins Gespräch zu kommen. Unsere Grundhaltung ist hier Neugier, Vertrauen in die Zukunft und die positiven Aspekte zu sehen.
Es ist uns wichtig, die weiterführenden Schulen zu kennen und über Veränderungen informiert zu sein. Nur so können wir Kindern mit gutem Wissen begegnen und diese bei der Mitentscheidung für die zukünftige Schule unterstützen.
Um Kindern hier Berührungsängste zu nehmen, bzw. zu minimieren besuchen wir bewusst die Spielplätze in der Nähe der neuen Schulen, machen einen Abstecher auf die Schulhöfe und erkunden diese. Vor Ort machen wir Spiele (Verstecken, Fangen, Ballspiele, …) und im Hort reflektieren wir diese Erfahrungen mit den Kindern. Hinzu kommt der aktive Umgang mit den öffentlichen Verkehrsmitteln und dem Fahrrad, um auch hier vorwegnehmend Selbstvertrauen und Sicherheit bei den Kindern aufzubauen.
In einzelnen Fällen führen wir Gespräche mit den Eltern, wie der Übergang angenehmer für das Kind gestaltet werden kann. Da wir eine junge Einrichtung sind, sind wir bestrebt, mit den Schulen in Kontakt zu treten und wünschen uns, von den Erfahrungen der Lehrer vor Ort profitieren zu können.
Bevor das Kind die Einrichtung verlässt, machen wir es darauf aufmerksam, uns auch nach den Ferien besuchen zu können und uns von den Erfahrungen in der Schule und ohne Hort berichten zu können. Wir wissen um die Bedeutung einer nachhortlichen Betreuung für einige Kinder und den damit verbundenen Ablösungsprozess.

10.2. Kooperation mit der Grundschule im Park

Wir streben eine ganzheitliche Förderung unserer Kinder an. Aus diesem Grund ist es unabdingbar, mit allen Beteiligten im Umfeld dieser Kinder zu kooperieren.

Mit Sicherheit ist die Schule, neben den Eltern, unser wichtigster Partner. Eine messerscharfe Trennung der Zuständigkeiten erleben wir in unserem Alltag nicht. Wir freuen uns über den Austausch mit den Kollegen und wünschen uns eine gegenseitige Beratung. Ziel ist hier, dass das Kind den größtmöglichen Gewinn erzielen wird.

Neben den Austauschmöglichkeiten kooperieren wir mit der Schule durch verschiedene Vorgaben. Die Schule stellt uns ihre Klassenzimmer für die Zeit der Hausaufgabenbetreuung zur Verfügung und wir benutzen gemeinsam das gesamte Areal inklusive der Turnhalle, Küche und Werkräume.

Die Praxis zeigt uns, dass die Schule im Bereich der Entwicklungsbereiche rund um das schulische Lernen seinen Schwerpunkt setzt. Der Ansatz des Hortes liegt auf dem aktiven, freien Gestalten der eigenen Zeit außerhalb der Schule. Überschneidungspunkte sind in vielen Bereichen gegeben und daher ist ein Austausch sinnhaft und notwendig.

Ein Thema, das immer wieder diskutiert wird, sind die Hausaufgaben. Bei Unklarheiten gehen die Fachkräfte aus dem Hort auf die Kollegen aus der Schule zu und stimmen die Erledigung der Hausaufgaben im direkten Gespräch ab. Ebenfalls geben die ErzieherInnen den LehrerInnen Rückmeldungen, wenn mehrere Kinder die Hausaufgaben nicht, oder nur mit viel Hilfe erledigen konnten.

Erworbene Fähigkeiten, durch Schule, Hort oder andere Akteure müssen zur Sicherung des Lernerfolges, wiederholt und damit gefestigt werden. (siehe Punkte. Ziele)

Durch Gespräche mit den Kollegen aus der Schule entwickelt sich langsam ein Verständnis für die Sichtweisen der jeweiligen Fachbereiche.

Dem rhythmischen Stundenmodell der Grundschule steht ein freieres Zeitmodell im Hort bewusst zur Seite. Die von uns vorgegebenen Zeitfenster für Mittagessen und Hausaufgaben sind feste Bestandteile, die unseren Kindern Struktur in ihrem Tagesablauf geben.

Ein weiterer Kooperationsbereich wurde im Interesse aller Beteiligten ins Leben gerufen. Die Grundschule wie auch der Hort leben Inklusion. Um dieses nach außen zu zeigen, kooperieren die Grundschule, die Schulkindbetreuung, das Sonderschulzentrum Rohräckerschule Esslingen und das Behindertenzentrum Stuttgart Fasanenhof. Es werden die im Behinderten - Zentrum produzierten Waren durch die Außenklasse der Rohräckerschule auf den Festen der Grundschule sowie der Schulkindbetreuung verkauft. Dadurch entstehen Begegnungsmöglichkeiten für alle Beteiligten, deren Verwandte und Freunde.

In der Grundschule im Park ist die Schulsozialarbeit verankert. Im gegenseitigen Einvernehmen stimmen beide Teilbereiche ihre Sichtweise auf das Kind ab und erkennen, dass die Zusammenführung der Beobachtungen und Interpretationen gewinnbringend für beide Parteien sind. So entstehen Austauschmomente der gegenseiteigen Bereicherung. Eine gleichzeitige Arbeit am Kind ist angedacht, konnte bis jetzt aber noch nicht umgesetzt werden. Unsere Vorstellungen liegen in der Freizeitgestaltung durch angeleitete Angebote.

11 Weitere Kooperationen und Kontakte

Andere Kindertagesstätten der Stadt Ostfildern

Schulkindbetreuungen in anderen Stadtteilen

Kirchengemeinden

Schule im Park, Lindenschule, Förderschule, Grundschulförderklasse

Sprachbehindertenschule

Volkshochschule Ostfildern

Musikschule

Verschiedene Fachschulen für Sozialpädagogik

Haupt-, Realschulen, Gymnasien (Berufsfindungspraktika)

FRIZ

Gesundheitsamt

Spatz Esslingen (Sozialpädiatrischen Zentrum Esslingen)

Arbeitskreis Kinder und Jugend Scharnhauser Park

Erziehungsberatung

Landratsamt, diverse städt. Ämter

Galerie

L-Quadrat

Büchereien

Behindertenwerkstatt

KiJu

Schulsozialarbeit (Siehe Punkte 13.2)

Allgemeiner Sozialer Dienst des Landkreises

Allgemeiner Sozialer Dienst der Stadt Ostfildern

Interdisziplinäre Frühförderstelle Kinderklinik

Theodor Rothschild Haus

Schapanesen

Nachbarn

Die Leitung des Hauses achtet darauf in Kontakt zu allen Kooperationspartnern zu bleiben.

12. Anhang

12.1 Leitbild der Stadt Ostfildern

Wir sind eine Stadt der Ideen und des offenen Miteinanders. Ostfildern entstand aus dem Zusammenschluss der ehemals selbständigen Gemeinden Nellingen, Ruit, Kemnat und Scharnhausen. Heute leben wir in sechs Stadtteilen. Jeder hat seinen eigenen Charakter. Sie sind durch grüne Landschaftsbereiche miteinander verbunden. In der Mitte unserer Stadt entwickeln wir einen modernen und innovativen Stadtteil: den Scharnhauser Park. Wir fühlen uns auf den Fildern zuhause und gehen mit allen Ressourcen verantwortungsvoll um. Zukunftsfragen diskutieren Bürgerschaft, Gemeinderat und Stadtverwaltung im breiten Dialog. Ostfildern ist in der Region Stuttgart ein selbstbewusster und aktiver Partner.
Ostfildern - familienfreundlich
Eltern bieten wir Möglichkeiten, Kinder und Beruf zu vereinbaren. Jugendliche können in vielen Bereichen und Treffpunkten Eigeninitiative entwickeln. Benachteiligte fördern wir besonders. Ältere und ihre Angehörigen finden in unserer Stadt bedarfsgerechte Angebote. Wir wünschen, dass sich Menschen unterschiedlicher Nationalität und Herkunft in unsere Gemeinschaft einbringen und unterstützen sie dabei.

Ostfildern - ökologisch

Wir beachten in unserem Handeln das Prinzip der Nachhaltigkeit. Das Landschaftsband zwischen den Stadtteilen ist uns besonders wichtig. Hier spielen die Landwirtschaft und der Naturschutz eine wesentliche Rolle. Wir können uns direkt vor der Haustür erholen. Wir gehen schonend mit unseren Freiflächen um. Durch intelligente Technologien senken wir den Energieverbrauch. Wir fördern neben dem öffentlichen Nahverkehr auch das Radfahren als umweltverträgliche Form der Mobilität.

Ostfildern - kulturell

Kulturelle Vielfalt und Lust am Experiment prägen unser städtisches Leben. Dabei schätzen wir besonders Initiativen aus der Bürgerschaft. Umfassende Bildung und Erziehung eröffnen die besten Zukunftschancen. Wir entwickeln unsere Schulen zu Lebensorten mit vielfältigen Unterrichts- und Freizeitangeboten. Städtische Einrichtungen wie zum Beispiel Volkshochschule, Musikschule und Büchereien bieten weitere Möglichkeiten.

Ostfildern - wirtschaftsfreundlich

Unternehmen bilden mit ihren Arbeitsplätzen das ökonomische Rückgrat unserer örtlichen Gemeinschaft. Die Stadt versteht sich als zuverlässiger Partner für Handel, Handwerk und Gewerbe. Wir schaffen günstige Rahmenbedingungen für örtliche Betriebe und neue Investoren. Dabei streben wir qualitatives Wachstum an. Die Nähe zu Messe, Flughafen, Autobahn und Landeshauptstadt macht Ostfildern zu einem attraktiven Wirtschaftsstandort.

Ostfildern - verantwortungsvoll und engagiert

Wir alle bilden die Stadt und tragen Verantwortung für ihre Entwicklung. In einem offenen Klima der guten Nachbarschaft fühlen wir uns wohl. Deshalb engagieren sich viele bürgerschaftlich für andere und die Gemeinschaft zum Beispiel in der Nachbarschaft, im Verein, in der Kirchengemeinde oder in einem Freiwilligen-Projekt. Dieses Miteinander und Füreinander bauen wir aus, weil alle davon profitieren.

Um diese Ziele zu erreichen, setzt Ostfildern weiterhin auf neue Ideen, ungewöhnliche Wege und kreative Lösungen.

(http://www.ostfildern.de/Leitbild.html - Juli 2017)

12.2 Evaluationsbogen

Elternfragebogen zur Zufriedenheit mit unserer Einrichtung

Schulkindbetreuung Scharnhauser Park

Gerhard – Koch Straße 6

73760 Ostfildern

Sehr geehrte Eltern

Mit Ihrer Zusammenarbeit wollen wir besser werden.

Geben Sie uns bitte zahlreiche Rückmeldungen, um eine möglichst breite und solide Basis zu schaffen!

Dieser Fragebogen soll die Weiterentwicklung unserer Einrichtung unterstützen, indem wir von möglichst allen Eltern erfahren wollen, mit welchen Bereichen unserer Arbeit sie zufrieden sind und wo sie Veränderungswünsche haben.

Bei Fragen zu diesem Bogen wenden Sie sich bitte an eine pädagogische Mitarbeiterin / pädagogische Fachkraft unserer Einrichtung.

Im Voraus herzlichen Dank für Ihr Interesse und Ihre Mitarbeit!

Mit den pädagogischen Fachkräften und dem Elternbeirat ist es abgesprochen worden, dass eine Auswertung stattfindet, wenn min. 30% der ausgegebenen Fragebögen zurückkommen.

Über das Ergebnis der Umfrage werden Sie schriftlich Informiert.

Bitte werfen Sie den ausgefüllten Fragebogen bis spätestens (31.03.2017) in den Briefkasten unserer Einrichtung oder geben ihn in der Gruppe oder im Büro ab.

Unser/mein Kind ist in der Schule im Park, Klasse / □ 2 □ 3 □ 4

Unser/mein Kind ist in der Schule im HfK, Klasse / □ 1 □ 2

I. Allgemeines

1. Fühlen Sie sich in der Einrichtung wohl? ☐ nein ☐ weniger ☐ überwiegend ☐ ja

2. Sind Sie der Meinung,
   dass sich Ihr Kind in der Einrichtung wohl fühlt? ☐ nein ☐ weniger ☐ überwiegend ☐ ja

3. Sind die Erzieher/Innen freundlich? ☐ nein ☐ weniger ☐ überwiegend ☐ ja

II. Arbeit mit den Kindern

1. Wünschen Sie sich mehr Informationen über die
   pädagogische Arbeit mit den Kindern? ☐ nein ☐ ja

2. Wie wichtig ist Ihnen unsere Information über die pädagogische Arbeit mit den Kindern?

- bei Elternabenden ☐ weniger wichtig ☐ wichtig
- im Gespräch ☐ weniger wichtig ☐ wichtig

3. Wie wichtig ist es Ihnen organisatorische Informationen zu bekommen?

- bei Elternabenden ☐ weniger wichtig ☐ wichtig
- im Gespräch ☐ weniger wichtig ☐ wichtig
- durch Elternbriefe ☐ weniger wichtig ☐ wichtig
- über die Infowand ☐ weniger wichtig ☐ wichtig
- per Mail ☐ weniger wichtig ☐ wichtig

4. Wie wichtig sind die folgenden Aktivitäten für die Entwicklung Ihres Kindes?

- Basteln/Malen	☐ weniger wichtig	☐ wichtig
- Erzählen/Vorlesen	☐ weniger wichtig	☐ wichtig
- Experimentieren	☐ weniger wichtig	☐ wichtig
- Kochen/Backen	☐ weniger wichtig	☐ wichtig
- Ruhen/Entspannen	☐ weniger wichtig	☐ wichtig
- Singen/ Musizieren	☐ weniger wichtig	☐ wichtig
- Freies Spielen	☐ weniger wichtig	☐ wichtig
- Tanzen/Turnen	☐ weniger wichtig	☐ wichtig
- Werken/Bauen	☐ weniger wichtig	☐ wichtig
- Bewegung / Sport	☐ weniger wichtig	☐ wichtig
- Erkundungen im Ort	☐ weniger wichtig	☐ wichtig
- Exkursionen/Ausflüge	☐ weniger wichtig	☐ wichtig
- Spazieren gehen	☐ weniger wichtig	☐ wichtig
- Spielplatz besuchen	☐ weniger wichtig	☐ wichtig
- Natur entdecken	☐ weniger wichtig	☐ wichtig

Das Betreuungsangebot:

- in den Ferien	☐ weniger wichtig	☐ wichtig
- während der Schulzeit	☐ weniger wichtig	☐ wichtig

5. Wie beurteilen Sie die Arbeit des Mitarbeiterteams an Ihrem Kind?

☐ unbefriedigend ☐ zufriedenstellend ☐ gut ☐ sehr gut

III Hausaufgabenbetreuung

Sind Sie mit der Hausaufgabenbetreuung zufrieden?

□ Nein □ Ja

Wenn nein, weil:

IV. Zusammenarbeit mit den Eltern

1. Wie empfinden Sie den Austausch zwischen Eltern und Erzieher/Innen?

- bei Elternabenden □ weniger gut □ gut
- bei Einzelgesprächen □ weniger gut □ gut
- bei Tür- und Angelgesprächen □ weniger gut □ gut
- bei gemeinsamen Aktionen □ weniger gut □ gut

2. Wie empfinden Sie den Austausch zwischen Eltern und Leitung?

- bei Elternabenden □ weniger gut □ gut
- bei Einzelgesprächen □ weniger gut □ gut
- bei Tür- und Angelgesprächen □ weniger gut □ gut
- bei Briefwechseln □ weniger gut □ gut
- bei Mailkontakten □ weniger gut □ gut

3. Trauen Sie sich, bei Fragen oder Problemen die Erzieher/Innen anzusprechen?

- bei Unklarheiten ☐ nein ☐ manchmal ☐ ja
- bei Erziehungsfragen ☐ nein ☐ manchmal ☐ ja
- bei Kritik an der Erzieher/Innen ☐ nein ☐ manchmal ☐ ja

4. Trauen Sie sich, bei Fragen oder Problemen die Leitung anzusprechen?

- bei Unklarheiten ☐ nein ☐ manchmal ☐ ja
- bei Erziehungsfragen ☐ nein ☐ manchmal ☐ ja
- bei Kritik an den Erzieher/Innen ☐ nein ☐ manchmal ☐ ja
- bei Kritik an der Leitung ☐ nein ☐ manchmal ☐ ja

Was sie uns noch sagen möchten:

Nachwort:

Vielen Dank, dass Sie die Fragen bearbeitet haben.

Mit freundlichem Gruß

Martin Plewa mit Team

§ 9 KiBiz – Zusammenarbeit mit den Eltern

(1) Das Personal der Kindertageseinrichtungen und Tagespflegepersonen arbeiten mit den Eltern bei der Förderung der Kinder partnerschaftlich und vertrauensvoll zusammen. Die Eltern haben einen Anspruch auf eine regelmäßige Information über den Stand des Bildungs- und Entwicklungsprozesses ihres Kindes. Dazu ist den Eltern mindestens einmal im Kindergartenjahr ein Gespräch über die Entwicklung ihres Kindes, seine besonderen Interessen und Fähigkeiten sowie geplante Maßnahmen zur gezielten Förderung des Kindes anzubieten.

(2) Das pädagogische Personal berät und unterstützt die Eltern und Familien im Rahmen seiner Kompetenzen zu wichtigen Fragen der Bildung, Erziehung und Betreuung des Kindes.

§ 9a KiBiz – Elternmitwirkung in der Kindertageseinrichtung

(1) In jeder Kindertageseinrichtung werden zur Förderung der Zusammenarbeit von Eltern, Personal und Trägern die Elternversammlung, der Elternbeirat und der Rat der Kindertageseinrichtung gebildet. Das Verfahren über die Zusammensetzung der Gremien in der Tageseinrichtung und die Geschäftsordnung werden vom Träger im Einvernehmen mit den Eltern festgelegt, soweit in diesem Gesetz nicht etwas anderes bestimmt ist. Bei Wahlen und Abstimmungen haben Eltern eine Stimme je Kind. Die Mitwirkungsgremien sollen die Zusammenarbeit zwischen den Eltern, dem Träger und dem pädagogischen Personal sowie das Interesse der Eltern für die Arbeit der Einrichtung fördern.

(2) Die Eltern der die Einrichtung besuchenden Kinder bilden die Elternversammlung. Diese wird mindestens einmal im Kindergartenjahr von dem Träger der Kindertageseinrichtung bis spätestens 10. Oktober einberufen. Eine Einberufung hat außerdem zu erfolgen, wenn mindestens ein Drittel der Eltern dies verlangt. In der Elternversammlung informiert der Träger über personelle Veränderungen sowie pädagogische und konzeptionelle Angelegenheiten sowie die angebotenen Öffnungs- und Betreuungszeiten. Zu den Aufgaben der Elternversammlung gehört die Wahl der Mitglieder des Elternbeirates. Die Elternversammlung soll auch für Angebote zur Stärkung der Bildungs- und

Erziehungskompetenz der Eltern genutzt werden.

(3) Der Elternbeirat vertritt die Interessen der Elternschaft gegenüber dem Träger und der Leitung der Einrichtung. Dabei hat er auch die besonderen Interessen von Kindern mit Behinderungen in der Einrichtung und deren Eltern angemessen zu berücksichtigen. Das Mandat des Elternbeirates gilt über das Ende eines Kindergartenjahres hinaus und endet mit der Wahl eines neuen Elternbeirates, wenn in den Verfahrensregeln und Geschäftsordnungen nach Absatz 1 Satz 2 keine andere Regelung getroffen wurde.

(4) Der Elternbeirat ist vom Träger und der Leitung der Einrichtung rechtzeitig und umfassend über wesentliche Entscheidungen in Bezug auf die Einrichtung zu informieren und insbesondere vor Entscheidungen über die pädagogische Konzeption der Einrichtung, über die personelle Besetzung, die räumliche und sachliche Ausstattung, die Hausordnung, die Öffnungszeiten, einen Trägerwechsel sowie die Aufnahmekriterien anzuhören. Gestaltungshinweise hat der Träger angemessen zu berücksichtigen.

(5) Entscheidungen, die die Eltern in finanzieller Hinsicht berühren, bedürfen grundsätzlich der Zustimmung durch den Elternbeirat. Hierzu zählen vor allem die Planung und Gestaltung von Veranstaltungen für Kinder und Eltern sowie die Verpflegung in der Einrichtung, soweit es sich dabei zum Beispiel nicht nur um geringfügige Preissteigerungen im Rahmen allgemeinüblicher Teuerungsraten handelt.

(6) Der Rat der Kindertageseinrichtung besteht aus Vertreterinnen und Vertretern des Trägers, des Personals und des Elternbeirates. Aufgaben sind insbesondere die Beratung der Grundsätze der Erziehungs- und Bildungsarbeit, die räumliche, sachliche und personelle Ausstattung sowie die Vereinbarung von Kriterien für die Aufnahme von Kindern in die Einrichtung. Der Rat der Kindertageseinrichtung tagt mindestens einmal jährlich.

§ 9b KiBiz – Elternmitwirkung auf Jugendamtsbezirks- und Landesebene

(1) Die Elternbeiräte der Tageseinrichtungen für Kinder können sich auf örtlicher Ebene zu der Versammlung von Elternbeiräten zusammenschließen und ihre Interessen gegenüber den Trägern der Jugendhilfe vertreten. § 9a Absatz 3 Satz 2 gilt entsprechend. Sie werden dabei

von den örtlichen und überörtlichen öffentlichen Trägern der Jugendhilfe unterstützt. Die Versammlung der Elternbeiräte wählt in der Zeit zwischen dem 11. Oktober und dem 10. November einen Jugendamtselternbeirat. Die Gültigkeit der Wahl des Jugendamtselternbeirates setzt voraus, dass sich 15 Prozent aller Elternbeiräte im Jugendamtsbezirk an der Wahl beteiligt haben. Das Mandat der Mitglieder des Jugendamtselternbeirates gilt über das Ende eines Kindergartenjahres hinaus und endet mit der Wahl eines neuen Jugendamtselternbeirates, wenn in den Verfahrensregeln und Geschäftsordnungen nach Absatz 3 keine andere Regelung getroffen wurde. Dem Jugendamtselternbeirat ist vom Jugendamt bei wesentlichen die Kindertageseinrichtungen betreffenden Fragen die Möglichkeit der Mitwirkung zu geben.

(2) Die Jugendamtselternbeiräte können sich auf Landesebene in der Versammlung der Jugendamtselternbeiräte zusammenschließen. Die Jugendamtselternbeiräte wählen bis zum 30. November eines jeden Jahres aus ihrer Mitte den Landeselternbeirat. Die Gültigkeit der Wahl des Landeselternbeirates setzt voraus, dass sich Jugendamtselternbeiräte aus 15 Prozent aller Jugendamtsbezirke an der Wahl beteiligt haben. Dem Landeselternbeirat ist von der Obersten Landesjugendbehörde bei wesentlichen die Kindertageseinrichtungen betreffenden Fragen die Möglichkeit der Mitwirkung zu geben.

(3) Näheres zum Verfahren und über die Zusammensetzung der Gremien auf Jugendamtsund Landesebene regeln die Versammlungen der Elternbeiräte und der Jugendamtselternbeiräte in einer Geschäftsordnung. Der Landeselternbeirat erhält für die mit der Wahrnehmung der Aufgaben verbundenen Ausgaben bis zu 15.000 Euro jährlich. Die Auszahlung des Betrages für die Wahlperiode des Landeselternbeirats (1. Dezember bis 30. November des Folgejahres) erfolgt ab Januar nach der Wahl. Die Ausgaben einer Wahlperiode sind dem überörtlichen Träger der Jugendhilfe (Landesjugendamt) beim Landschaftsverband Rheinland jährlich spätestens bis zum 31. Januar des Folgejahres nachzuweisen. Abschlagszahlungen sind zu verrechnen.